

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1950**

277 (12.12.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.30 DM, zuzüglich 34 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.30 DM

Badischer Landmann
gegründet 1895



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./61. Jahrgang

Dienstag, den 12. Dezember 1950

Nr. 277

Kabinettsbericht Grotewohl-Brief

Sonderausgabe mit dem Fraktionsführer Bonn (UP). An einer dreistündigen Sonderausgabe des Bundeskabinetts, die sich mit dem Grotewohl-Brief und anderen wichtigen Fragen beschäftigte, nahmen auch die Fraktionsführer aller Parteien mit Ausnahme der KPD und der WAV teil. Aus der Umgebung des Bundeskanzlers verlautet, daß eine Antwort auf den Brief des Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik erst nach völliger Einigung zwischen den demokratischen Parteien erfolgen werde. Auch auf ein inzwischen erfolgtes Angebot des ostpreussischen Bundeskanzlers an den Kanzler, zum Inhalt des Grotewohl-Briefes über den Rundfunk zu der Sowjetunionbevölkerung zu sprechen, liege noch keine Antwort Adenauers vor. Erst müsse einmal der Grotewohl-Brief beantwortet sein, ehe man zu diesem zweiten Angebot Stellung nehmen könne.

Dr. Adenauer hat, wie weiter verlautet, der alliierten Hohen Kommission mitgeteilt, daß die Bundesregierung gegen jede Änderung der deutsch-dänischen Grenze sei.

Zuständige Bonner Regierungskreise wiesen mit Entschiedenheit ausländische Presseberichte zurück, nach denen bereits personelle Entscheidungen für die zukünftige deutsche Armee getroffen worden sein sollen.

Papst Pius fordert gerechten Frieden

Ansprache vor dem Kardinals-Kollegium Vatikanstadt (UP). Papst Pius XII. forderte in einer Ansprache vor dem Kardinals-Kollegium in einer geheimen Versammlung „einen wahren Frieden, der auf Gerechtigkeit aufgebaut ist“. Er müsse versucht werden, so erklärte der Heilige Vater, zu einem „allgemeinen Zusammenkommen aller Bestrebungen der menschlichen Herzen“ zu kommen. Nur dadurch könne vielleicht die Gefahr gebannt werden, die den Frieden glänzlich aus der Welt zu verdrängen droht.

Moskau ergreift Initiative

Kommt Staatsvertrag mit Österreich?
Von unserem Korrespondenten
H. St. London. Wie das britische Außenministerium schon bekannt gab, hat die Sowjetunion die Außenministervertreter der drei großen Westmächte aufgefordert, am 15. Dezember zusammenzutreffen, um die Verhandlungen über die Fertigstellung des österreichischen Friedensvertrages wieder aufzunehmen.

Durch diesen unerwarteten Vorschlag hat die Sowjetunion erneut die diplomatische Initiative ergriffen. Noch liegt der Schatten der anglo-amerikanischen Unstimmigkeiten über das chinesische Problem lastend auf den Anstrengungen des Westens, sich aus der schwierigen Situation in Korea herauszuwinden. Zugleich versucht der Westen auch den Chinesen einen Friedenszweig hinzubieten. Mit Aufmerksamkeit verfolgt man die Schritte, die die asiatischen Nationen tun, um eine Feuer-einstellung in Korea zu erreichen. In Paris bereiten die drei westlichen Großmächte eine Antwort auf die sowjetische Note vor, in der eine Konferenz der großen Vier über die deutsche Remilitarisierungsfrage gefordert wurde. Das ist die Situation, in der der neue sowjetische Vorschlag erfolgt.

Der österreichische Friedensvertrag steht seit langem kurz vor seiner Vollendung. Eine Zustimmung der Sowjetunion zu einigen wenigen unbedeutenden Kleinigkeiten ist alles, was noch fehlt. Dieser Friedensvertrag ist von den Westmächten immer als ein Prüfstein für die sowjetische Verhandlungsbereitschaft angesehen worden. Am kommenden Freitag, auf der 258. Sitzung der Stellvertreterkonferenz wird es sich zeigen, wie ernsthaft die sowjetischen Vorschläge sind.

Krauß-Gastspiel abgesetzt. Um weitere Zwischenfälle zu vermeiden, wurden die weiteren Vorstellungen des Wiener Burgtheaters im Berliner Kurfürstendamm-Theater vom Spielplan abgesetzt.

Um die Berliner Regierungsbildung. Die CDU und die FDP haben Besprechungen über die Regierungsbildung in Westberlin aufgenommen. Eine Fühlungsnahme der beiden Parteien mit der SPD hat bisher nicht stattgefunden.

Zum Stehen gekommen. Der indische Ministerpräsident Nehru teilte mit, daß die Chinesen ihren Vormarsch in Tibet bereits vor mehreren Wochen etwa 500 km östlich der Hauptstadt Lhasa eingestellt hätten.

Noch kein Rücktritt der Regierung Ehard. Im Münchener Maximilianeum fand die erste Sitzung des neugewählten bayerischen Landtags statt. Aufsehen erregte das Ausbleiben der erwarteten Rücktrittserklärung der Regierung Ehard. Der Ministerpräsident erklärte, es sei der Wunsch geäußert worden, die Neuwahl des Ministerpräsidenten erst am 18. Dezember vorzunehmen, was nach der Verfassung möglich sei.

Saltische Thronkrone. Königlicher Salti wurde geschossen und Flaggen wehen über London zur Feier der 14. Wiederkehr des Tages, an dem König Georg VI. von Großbritannien den Thron seines Landes bestieg.

Fliegt Pleven nach Washington?

Paris fühlt sich zurückgesetzt — Stärkstes Interesse an allen Fernostfragen

W.G. Paris. Der französische Premierminister Pleven wird, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, möglicherweise zu neuen Besprechungen mit dem britischen Premierminister Attlee nach London und vielleicht auch nach Washington fliegen, um mit Präsident Truman zu verhandeln. Im Augenblick bestanden zwar noch keine endgültigen Pläne für eine solche Reise, aber Pleven sei darauf bedacht, Truman persönlich zu sprechen.

Die französische Regierung, so erklären diese Kreise weiter, lege Wert darauf, in der augenblicklichen Weltkrise engen Kontakt mit der britischen und amerikanischen Politik zu pflegen. Besonders läge ihr daran, eine feste anglo-amerikanisch-französische Front in Fernostfragen aufrechtzuerhalten, über die ein enges Übereinkommen bisher lediglich zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien erreicht worden sei.

Als Grund für Plevens Wunsch, mit Attlee zusammenzutreffen, wird das Bedürfnis angegeben, einen ersten Bericht über die Verhandlungen des britischen Premiers mit dem USA-Präsidenten zu bekommen, darüber hinaus wolle Frankreich aber auch zum Ausdruck bringen, daß es bei allen Fragen, die das kommunistische China und die allgemeine Situation im Fernen Osten angehen, gehört zu werden wünsche. Man sei in Paris darüber verärgert, daß Frankreich nicht in die Pläne für eine Fernostkonferenz einbezogen worden sei.

Als Grund für Plevens Wunsch, mit Attlee zusammenzutreffen, wird das Bedürfnis angegeben, einen ersten Bericht über die Verhandlungen des britischen Premiers mit dem USA-Präsidenten zu bekommen, darüber hinaus wolle Frankreich aber auch zum Ausdruck bringen, daß es bei allen Fragen, die das kommunistische China und die allgemeine Situation im Fernen Osten angehen, gehört zu werden wünsche. Man sei in Paris darüber verärgert, daß Frankreich nicht in die Pläne für eine Fernostkonferenz einbezogen worden sei.

sei, besonders im Hinblick auf seine Interessen in Indochina. Ferner wolle Pleven aber auch über die Frage der Anerkennung der Peiping-Regierung und deren Zulassung zu den Vereinten Nationen verhandeln, wozu Frankreich eine negative Stellung einnehme.

Wie weiter verlautet, wolle Pleven nur dann nach Washington reisen, wenn er einen konkreten Beweis der fortschreitenden Wiederherstellung Frankreichs mitbringen könne. In diesem Zusammenhang wird auf den der Nationalversammlung zur Abstimmung vorliegenden Regierungsantrag über die Bewilligung von 700 Milliarden französischen Franken für das Militärbudget hingewiesen. Pleven soll geäußert haben, daß er nur dann nach Washington reisen werde, wenn dieser Antrag von der Nationalversammlung gebilligt worden sei.

Krawall vor Elysee-Palast
Vor dem Amtssitz des französischen Staatspräsidenten, dem Elysee-Palast, kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und über 2000 kommunistischen Demonstranten, die gegen die Pläne für die Wiederbewaffnung Deutschlands demonstrierten. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut und in Seitenstraßen getrieben. Dabei kam es vereinzelt zu Handgreiflichkeiten. Als der Krawall losging, löschten die Cafés und Geschäfte des Viertels die Lichter und schlossen eilig ihre Läden.

Formosa - nicht Korea

ist der Kernpunkt des Konfliktes

Wyschinski soll Bedingungen für chinesischen Abzug genannt haben. Peiping pocht auf Abkommen von Kairo und Potsdam

Lake Success (UP). Der sowjetische Außenminister Wyschinski hat — wie hier von zuverlässiger Seite verlautet — dem Vorsitzenden des politischen Ausschusses der UN-Generalversammlung, Urubana Arbelaz (Kolumbien) mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen sich aus Korea zurückziehen würden, wenn die Peiping-Regierung von den Westmächten in den Verhandlungen über die Zukunft Formosas als gleichberechtigter Partner anerkannt werde.

Wyschinski soll in seiner Unterredung mit Arbelaz wörtlich gesagt haben: „Formosa ist der eigentliche Kernpunkt des Problems, nicht Korea. Eine Regelung in Korea hängt von einer Lösung der Formosa-Frage ab.“ Der sowjetische Außenminister habe — so erklärten zuverlässige südamerikanische Kreise — ferner darauf hingewiesen, daß Moskau der Regierung in Peiping nicht befehlen könne, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, da die chinesische Volksregierung die Leitung eines unabhängigen Staates sei. Die sowjetische Regierung übernehme aber die Garantie dafür, daß die Peiping-Regierung ihre Truppen aus Korea abziehe, wenn ihre Bedingungen erfüllt würden.

Wyschinski habe darauf die Resolution erwidert, die er dem politischen Ausschuss vorgelegt und in der er den „Abzug aller ausländischen Truppen“ aus Korea gefordert hatte. Diese Resolution sei absichtlich vage gehalten gewesen, um Verhandlungen weiteren Spielraum zu lassen. Auf die Frage, ob er mit den „ausländischen Truppen“ auch die chinesischen „Freiwilligen“ meine, antwortete Wyschinski: „Das hängt davon ab.“ Den Abzug der chinesischen Truppen werde man in die Waagschale werfen, um „die Respektierung der Abkommen von Kairo und Potsdam“ zu erreichen.

Sieben-Mächte-Konferenz?

Eine Gruppe asiatischer und arabischer Staaten schlug eine Sieben-Mächtekonferenz zur „friedlichen Regelung“ des Korea-Problems vor. Der Vorschlag ist in einem Resolutionsentwurf enthalten, der an die Delegierten der UN-Mitglieder verteilt wurde. Er sieht die FeuerEinstellung in Korea vor und regt an, daß die Vereinigten Staaten, die Sowjetunion, die kommunistische Regierung Chinas, Großbritannien, Frankreich, Ägypten und Indien zu einer Konferenz zusammentreten sollen, um Vorschläge für eine friedliche Regelung bestehender Streitfragen in Übereinstimmung mit der Aufgabe und den Grundsätzen der Vereinten Nationen zu machen.“

Der Resolutionsentwurf wurde von den gleichen dreizehn Staaten verfaßt, die in der vergangenen Woche an die Peiping Regierung appellierten, den Vormarsch ihrer Truppen am 38. Breitengrad einzustellen.

Rau dementiert ...

Der indische Delegierte Sir Benegal Rau dementierte inzwischen, daß der Leiter der kommunistischen chinesischen Delegation, General Wu Hsin Tschuan, ihm zugesagt habe, daß die chinesischen Truppen den 38. Breitengrad in Korea nicht überschreiten würden. General Wu, so erklärte Rau, habe ihm nur mitgeteilt, die UN würden die Absichten der chinesischen Volksregierung aus ihren Aktionen im Kampfgebiet erkennen können.

„Das ist der einzige Hinweis, den ich bisher erhalten habe“, sagte Rau und lehnte es ab, weitere Auskünfte zu geben.

In den von Wyschinski in seinem Gespräch mit dem UN-Delegierten Columbias erwähnten Abkommen von Kairo und Potsdam war beschlossen worden, Formosa an China zurückzugeben, von dem es 1895 durch Japan abgetrennt worden war. Da die Regierung in Peiping sich als einzige rechtmäßige Regierung Chinas betrachtet, beansprucht sie Formosa für sich.

Als Präsident Truman bei Ausbruch des Korea-Krieges die amerikanische 7. Flotte zum Schutz Formosas abbeordnete, erklärte er demgegenüber, die Entscheidung über die Zukunft der Insel müsse hinausgeschoben werden, bis die Sicherheit im Pazifik wiederhergestellt, ein Friedensvertrag mit Japan abgeschlossen oder ein Beschluß der Vereinten Nationen gefaßt sei.

Sollte die Regierung in Peiping tatsächlich auf den von Wyschinski mitgeteilten Bedingungen für den Abzug ihrer Truppen aus Korea bestehen, so würden die chinesischen Forderungen erheblich darüber hinausgehen, was Präsident Truman und sein Außenminister Acheson zugestehen wollen. Es ist ja schließlich kein Geheimnis mehr, daß die Vereinigten Staaten nur über Korea verhandeln wollen, während die Briten bereit waren, auch über die Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die UN und über Formosa zu verhandeln.

Das könnte dazu führen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und Großbritannien sich vertiefen und auch auf die UN-Delegation hinübergreifen. Denn in UN-Kreisen scheint man sich darüber klar zu sein, daß die amerikanische und die britische Auffassung von „Beschäftigungspolitik“ und „Verhandlung“ wesentlich voneinander abweichen. Truman und Acheson stehen auf dem Standpunkt, daß die Frage der Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die UN und das Problem Formosa mit der Beilegung des Korea-Konfliktes nicht verbunden werden sollten, da sie vollkommen getrennte Probleme darstellen. In britischen Kreisen fordert man dagegen eine „Friedenskonferenz“ mit China unter Erörterung aller fernöstlichen Probleme.

Dabei ist es so gut wie sicher, daß die öffentliche Meinung der meisten Mächte eher dem britischen Standpunkt zuneigt. Wenn es im Rahmen der UN zu Abstimmungen über Verhandlungen mit China kommen sollte, könnten die USA in der Minderheit bleiben. Die europäischen und asiatischen Völker befürworten fast alle den britischen Standpunkt. Die USA dagegen könnten in der Hauptsache nur auf die Unterstützung von etwa 30 meist amerikanischen Staaten rechnen. Die Verteilung der Stimmen würde freilich davon abhängen, welche Bedingungen China für die Einstellung der Feindseligkeiten in Korea fordert.

Schwere Strafen für Spionage. Wegen Spionage, Fluchtversuches und staatsfeindlicher Tätigkeit wurden vier frühere Mitglieder der tschechoslowakischen kommunistischen Partei in Prag zu Gefängnisstrafen von 14 bis 22 Jahren verurteilt.

Hier muß etwas getan werden ...!

Die Sozialrenten sind 1:1 von RM auf DM umgestellt worden, die privaten Altersrenten 10:1. Die Sozialrentner erhalten ihre vollen Rentenansprüche in der neuen Währung ausbezahlt, wobei grundsätzlich die staatliche Leistungspflicht anerkannt ist — im Gegensatz zu der Behandlung der privaten Altrentner.

Niemand mißgönnt den Sozialrentnern diese Sicherheit. Aber es ist verständlich, daß die ungeheure Not der Privatrentner den Ruf nach Abhilfe und Hilfe immer vernehmlicher werden und immer berechtigter erscheinen läßt. Kein Volk kann sich der Verpflichtung entziehen, sich um seine altgewordenen Bürger, um die Erwerblosen und Erwerbsunfähigen, um die Witwen und Waisen zu kümmern und für die Unzulänglichen, für welche in der Arbeit eines ganzen Lebens vertragliche Ansprüche erworben wurden, so zu sorgen, daß am Ende aller der privaten Bemühungen und Leistungen nicht ein kalter Hinweis auf die öffentliche Mühseligkeit, auf Wohlfahrt und Fürsorge verbleibt.

Der Versuch, auf dem Wege der Prozeßführung die Lage der privaten Altrentner zu verbessern und ihre Angleichung an die Behandlung der sozialen Rentner zu erzwingen, ist in nicht nur vereinzelt Fällen gemacht worden und hat wiederholt dazu geführt, daß die Ansprüche der privaten Altrentner bei deutschen Gerichten als voll berechtigt anerkannt worden sind. Auch die staatlichen Behörden der Versicherungsaufsicht und andere Instanzen haben sich für die privaten Altrentner in gleicher Weise eingesetzt. Unter Beschuldigung auf ein Existenzminimum sind in Verwaltungskreisen, in Ausschüssen der Bundesverwaltung Vermittlungsvorschläge behandelt worden, die den berechtigten Forderungen der privaten Altrentner entgegenzukommen suchten. Der Kampf um Verbesserung der Ergebnisse der Währungsneuordnung 1948 wird nun über zwei Jahre geführt. Das Ergebnis ist, wie man mit größtem Bedauern feststellen hat, bis heute völlig unbefriedigend, wenn auch das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein scheint.

Jede praktische Anerkennung höherer Umwertungsansprüche zu Gunsten der privaten Altrentner hat zur Voraussetzung, daß die vertraglich zur Leistung der Renten verpflichteten privaten Institutionen vom Staat durch Ausbändigung staatlicher, verzinslicher Schuld-titel in die Lage versetzt werden, auf Grund der neuen Umwertungsrichtlinien die verbesserten Renten auszubehalten. Man nennt diese staatlichen Schuld-titel „Ausgleichs-forderungen“, die vorerst mit 3 1/2 % verzinslich sind, über deren Tilgung aber bis heute noch keinerlei Entschlüsse vorliegen. Die Verbesserung der privaten Renten würde also bedeuten, daß die Länderregierungen den Trägern der privaten Rentenversicherung in erheblichem Umfang Ausgleichsforderungen zur Verfügung stellen. Dagegen regt sich nun ein bisher noch nicht zu überwindender Widerstand der Länderregierungen, die sich gegen die Übernahme einer derartigen Mehrbelastung zur Wehr setzen und dabei unter anderem von der Sorge geleitet werden, daß, wenn jetzt den privaten Altrentnern Entgegenkommen erwiesen werde, ein Präzedenzfall für etwaige gleichgerichtete Ansprüche der Inhaber von Sparkassenguthaben und Sparkapitalansparungen anderer Art geschaffen sei. Es wäre unberechtigt, das Gewicht solcher Gründe zu unterschätzen, wenn auch der freiwillige Verzicht auf rasche Abhebbarkeit der Sparanlagen in der Altersversicherung einen sachlich wesentlichen Unterschied zu Sparansparungen anderer Art schafft.

Eine offene Frage ist auch, ob, wenn der Widerstand der Länder nicht überwunden werden sollte, das schwierige Problem auf Bundesebene eine befriedigende Lösung erfahren kann. Das sollte um so leichter möglich sein, als die Mehraufwendungen, welche die öffentliche Hand für die privaten Altersrenten durch Verzinsung und Tilgung neuer Ausgleichsforderungen auf sich zu nehmen hätte, materiell zum wesentlichen Teile ihren Ausgleich finden durch Verminderung der Leistungen der öffentlichen Fürsorge, die von immer weiteren privaten Altersrentnern in Anspruch genommen werden muß, wenn sie nicht verhandelt werden. Die öffentliche Hand würde also in keiner Weise übermäßig zusätzlich belastet. Dagegen dürfte die Anerkennung der Rechtskraft der geschlossenen Versorgungs-verträge sich in vorteilhafter Weise für die gesamte deutsche Kapitalwirtschaft, die private wie die öffentliche, auswirken, da sie das Vertrauen zum Kapitalmarkt wieder herstellen und für dessen künftige Funktion eine wesentliche Voraussetzung schaffen würde.

So bedeutet eine unter sozialen Gesichtspunkten durchzuführende Lösung des Problems der privaten Altrenten die Ordnung nicht nur einer staatlichen Gewissensfrage,

sondern gleichzeitig die Sicherung einer unentbehrlichen Grundlage jeder wirtschaftlichen Arbeit in der kommenden Zeit. Es erscheint unmöglich, daß es bei dem derzeitigen Notstand breiter Massen der deutschen Bevölkerung sein Bewenden hat. Dieser Not kann und muß gesteuert werden. Gewiß, Opfer müssen gebracht und getragen werden. Aber sie dürfen in diesem Falle nicht einer immerhin begrenzten Zahl nicht mehr Erwerbsfähiger aufgebürdet werden, sie müssen und können nur von der Gesamtheit des Volkes getragen werden. A. L.

Noch in dieser Woche?

Vor Verkündung des nationalen Notstandes
Washington (UP). Präsident Truman traf alle Vorbereitungen, um — vielleicht noch im Laufe dieser Woche — den nationalen Notstand zu verkünden. Mit der Ausrufung des Notstandes würden dem Präsidenten auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet erweiterte Vollmachten erteilt, um die Nation durch die Kriegskrise hindurchzuführen.

Im Hinblick auf die erhöhten Anforderungen, verursacht durch die Kämpfe in Korea und die verstärkte Spannung zwischen Ost und West, sind für den zivilen Sektor bereits einige Einschränkungen verordnet worden, wie zum Beispiel eine Kürzung der Rohgummizuteilung für Januar und Februar und die Aufhebung an alle Autobesitzer, abgefahrene Reifen vulkanisieren zu lassen, statt neue zu kaufen.

Attlee auf dem Heimflug

Kabinettsitzung sofort nach seiner Rückkehr
Ottawa (UP). Der britische Premierminister Attlee flog an Bord eines Sonderflugzeuges der kanadischen Luftstreitkräfte von Ottawa nach New York ab, von wo aus er mit einem „Stratocruiser“ einer britischen Luftverkehrsgesellschaft nach London zurückreisen wird.

Attlee wird am Dienstag gegen 10 Uhr (MEZ) in London zurück erwartet. Kurz darauf wird das britische Kabinett zu einer Sondersitzung zusammentreten, in der Attlee über seine Besprechungen mit Präsident Truman und der kanadischen Regierung berichten soll.

Tito hungert sich durch

Jugoslawien mit westlicher Schlagseite — Deutsche dürfen streiken

Eine kleine Rundreise durch Jugoslawien bestätigt dem deutschen Besucher, daß Tito das Wasser bis zum Hals steht. In Belgrad tritt die Not nicht ganz so auffällig in Erscheinung wie in anderen Städten. Hier steckt jeder Dritte dafür in einer Uniform. Die Offiziere weisen sogar etwas von westlicher Eleganz auf. Sie stechen mit ihrem erstklassigen Lederzeug stark von der schäbig gekleideten Bevölkerung ab. In den Straßen sind große amerikanische Wagen mit Ministern oder hohen Parteifunktionären gar nicht selten. Bei etwa 15 Millionen Einwohnern hält das Land heute über eine halbe Million unter Waffen.

Nurein Gedanke

Vor dem Kriege basierte die Wirtschaft in erster Linie auf der Ausfuhr von Rohstoffen. Heute hungert das Land, und nach der furchtbaren Trockenheit und Missernte des letzten Sommers gibt es für den Städter nur noch einen Gedanken: Was führen die USA an Lebensmitteln ein? Sie sind dabei sehr skeptisch und befürchten nicht zu Unrecht, daß das Militär und die Partei sich wieder einmal den Löwenanteil sichern werden. Die öffentliche Kritik, die neuerdings wieder geduldet wird, hat das Wohlleben der Parteiführer bereits unter die Lupe genommen. Kurz darauf dekretierte Tito, daß die Sonderrechte beim Einkauf für die Privilegierten nominal abgeschafft werden.

Im Gebiet des großen Industriegebietes von Zenica in Bosnien, dessen neue Hochöfen alle paar Tage regelmäßig wieder ausgeben, fehlt es an leitenden Ingenieuren und technischen Einrichtungen. Hier leben auch die

Rückzug aus Nordkorea

Neue US-Stellungen südlich des 38. Breitengrades — Verteidigungsring um Hamhung-Brückenkopf

Tokio (UP). Die achte amerikanische Armee zog sich auf neue Stellungen südlich des 38. Breitengrades zurück und hält gegenwärtig nur noch wenige Quadratkilometer nördlichere Gebiete besetzt. Die Abwehrbewegungen verliefen ohne Zwischenfälle. Die Verbindung mit gemischten Verbänden ist in diesem Frontabschnitt abgerissen.

Vereinzelte heftige Gefechte werden lediglich von der Nordostfront gemeldet, wo das 10. amerikanische Korps um den Raum von Hamhung-Hungnam einen weitläufigen Verteidigungsring gebildet hat. Inzwischen haben sich auch die Nachhut der amerikanischen Marineinfanterie aus dem Kessel von Tschosin nach dem Brückenkopf Hamhung zurückgezogen. Soweit sich bisher feststellen ließ, wurde kein einziger verwundeter Soldat der UN-Verbände zurückgelassen. 1700 Verwundete, die nicht mit Hubschraubern aus der Gefahrenzone abtransportiert werden konnten, wurden mit Lastwagen und Sanitätsfahrzeugen mit zurückgeführt.

In amerikanischen Militärkreisen erwartet man im Laufe dieser Woche eine neue chinesische Großoffensive gegen die Stellungen südlich des 38. Breitengrades, bevor die im Hamhung-Brückenkopf eingeschlossenen 60 000 Soldaten der UN-Streitkräfte von der Nordostküste evakuiert werden können.

„Relativ sicher“

General McArthur erklärte nach seiner Rückkehr von einem geheimen Flug über die koreanische Front, daß die Position der Streitkräfte der Vereinten Nationen gegenwärtig „relativ sicher“ sei. Der General betonte, die Streitkräfte der Vereinten Nationen seien zwar auf Grund der chinesischen Intervention daran gehindert worden, ihre Mission zu beenden, sie besäßen jedoch eine ausgezeichnete Kampfmoral und Schlagkraft. Der Rückzug sei in guter Ordnung vor sich gegangen und

meisten Deutschen, die sich freiwillig verpflichteten oder den Gefangenenlagern entgehen wollten. Im allgemeinen haben sie es nicht schlecht. Sie erhalten höhere Rationen, gute Bezahlung und anständige Unterkunft. Bei dem ständig steigenden Lebensindex kann aber keiner von ihnen Reichtümer sammeln. Man hörte bei einem Besuch von einem Streik der Deutschen in einem größeren Werk. Es war für die Bevölkerung das Tagesgespräch, daß endlich jemand es einmal wagte, sich gegen die Obrigkeit aufzulehnen. Ein Teil des Vertrags war offenbar nicht eingehalten worden. Die Produktion lag still, und zum größten Staunen der Kommunisten gab die Obrigkeit nach und wurde vertrieben.

Fleisch gibt es kaum

Trotz der erheblichen Ablieferungsquoten an den Staat behält der Landwirt, neben den Lebensmitteln für den eigenen Bedarf, noch Produkte zum freien Verkauf übrig. In Dobrownik kostet ein Kilo Kartoffeln etwa 3 DM. Fleisch gibt es kaum irgendwo. Lebensmittelabschnitte werden nicht in jedem Falle eingelöst. Der Mangel an Konsumgütern ist noch schlimmer. Ein Paar schlechte Schuhe auf Karte kostet 100 DM. Mir bot der Hotelgeschäftsführer für ein Paar getragene Halbschuhe 300 DM, nachdem er bemerkte hatte, daß jemand mit zwei Paar teure, Tauschläden gibt es in jeder größeren Stadt. Es wird dabei meist auf Goldbasis getauscht.

Als Käufer der Friedensgarderobe und der Haushaltsgegenstände aber treten fast nur die Bauern auf. Sie allein sind durch den Verkauf auf dem Schwarzmarkt flüssig.

Auch in Japan

Soll Wien im Zusammenhang mit neuen Grippeepidemien, die besonders in diesem Jahr wieder bevorzuzustehen scheinen, von neuem das Ausgangszentrum dieser Seuche werden? Von der Gesellschaft der österreichischen Ärzte wurde diese Befürchtung — vorläufig zumindest — abgelehnt. Die bisher aufgetretenen Fälle haben noch nicht befürchten, daß sich seuchenartige Erscheinungen zeigen würden. Immerhin erfolgte diese Erklärung in einem Zeitpunkt, als sich das neuerliche Auftreten der europäischen Schlafkrankheit nicht mehr verhehlichen ließ.

Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens, daß aus Japan berichtet wird, daß die Zahl der von Schlafkrankheit Betroffenen im letzten Jahr auf das Siebenfache der normalen Fälle angestiegen ist. Wobei die Schlafkrankheit in Japan eine erstaunliche Ähnlichkeit mit der ehemals von Wien ausgegangenen europäischen Schlafkrankheit aufweist.

die Truppenverbände der Vereinten Nationen seien alle noch intakt.

Gefechte im Raum von Hanoi

„Amphibienunternehmen“ gegen Vietnam
Saigon (UP). Ein französischer militärischer Sprecher gab bekannt, daß es östlich von Hanoi an einigen Stellen zu größeren Gefechten gekommen sei. Hierbei habe ein fester Platz von seiner zehnköpfigen Besatzung aufgegeben werden müssen. An drei anderen Stellen hätten sich französische Streitkräfte behauptet können.

Französische Marineeinheiten haben, wie der Sprecher weiter mitteilte, ein Amphibienunternehmen — eine gleichzeitig zu Wasser und zu Land durchgeführte Aktion — gegen Kommunisten in der Gegend von Phatdim unternommen, einem Ort in der äußersten Südostküste Tonkings. Flugzeuge griffen Marschkolonnen, Zettlager und verschiedene Stellungen der Vietminh an.

Ise Koch tobsüchtig?

Erst Zerstörungswut dann „Getändnisse“

Augsburg (UP). Der Prozeß gegen die einstige „Kommandeuse von Buchenwald“ Ise Koch wurde in Abwesenheit der Angeklagten fortgesetzt. Dieser Beschluß erfolgte, nachdem zwei medizinische Sachverständige erklärt hatten, daß die Angeklagte, anscheinend einen Neuenzusammenbruch simuliert habe, um die Fortsetzung des Prozesses unmöglich zu machen. Die beiden Sachverständigen waren um ein Gutachten über den Zustand der Angeklagten ersucht worden, nachdem diese am Wochenende ihre Gefängniszelle in einem Anfall von Tobsucht zerstört und laut schreiend ihre Schuld „eingestanden“ hatte.

Der Gerichtspsychiater, Dr. Engler, sagte, Ise Koch habe, als er sie im Krankenhaus aufsuchte, „gestanden“, daß sie „für ihre Sünde und den Tod von Menschen zahlen“ müsse. Sie habe während eines Teils der Unterredung gelächelt, sich später aber wieder normal gegeben und um eine Zigarette gebittet. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob die Angeklagte während ihres Anfalls geschrien habe: „Ich habe geschrien“, es stimmt, was über Buchenwald gesagt wurde“, erwiderte Dr. Engler: „Ich habe diese Worte nicht persönlich gehört, aber die Wärter haben sie mir berichtet.“

Beide Gerichtssachverständigen stimmten darin überein, daß die schrecklichen, sie belastenden Zeugenaussagen während der acht Tage des Prozesses Ise Koch davon überzeugt hätten, daß sie sich nicht länger mit der Behauptung verteidigen könne, sie sei „vollständig unerschuldet“. Vielleicht habe sie sich jetzt entschlossen, Irrsinn vorzutauschen, um ihrer Verteidigung eine andere Richtung zu geben. Sie werde nun vielleicht zugeben, von den Grausamkeiten in Buchenwald gewußt, aber mit ihnen nichts zu tun gehabt zu haben. Ise Koch befindet sich zur Zeit in einem Augsburger Krankenhaus unter scharfer Beobachtung, aber nicht in einer Zwangsdecke.

Aufbruch um das „Dschungelmädchen“

Weißes aus Autos gezerrt und verprügelt

Singapur (UP). In Singapur begann die von der Ziehmutter des sogenannten „Dschungelmädchens“ angestrebte Berufungsverhandlung gegen das vorher ausgesprochene Urteil im Falle Bertha Herzig, das das Mädchen ihrer holländischen Mutter wieder zugesprochen und die von der 14jährigen geschlossene Ehe für nichtig erklärt hatte. Che Amnia, die Klägerin, hatte das kleine Mädchen ihrer holländischen Mutter wieder zugesprochen, während die Eltern in einem japanischen Internierungslager waren. Später willigte die Ziehmutter in eine Ehe ein, die die kleine Bertha mit einem jungen Lehrer muslimanischen Glaubens verband. Berthas Mutter, die in der Zwischenzeit nach Holland zurückgekehrt war, hörte auf Umwegen von ihrer Tochter, reiste nach Singapur und erzwirkte vor einem britischen Gericht ein Urteil, das ihr die Tochter wieder zusprach.

Schon während der Verhandlung hatten zahlreiche Moslems eine antieuropäische Haltung eingenommen. Anschließend kam es zu schweren Ausschreitungen. In den Straßen der Stadt standen Jugendliche mit krummen Messern in den Händen. Automobile, die mit Europäern besetzt waren, wurden angehalten, die Reifen herausgerollt und geschlagen und die Wagen in Brand gesteckt. Unter den verbrannten Wagen befindet sich auch ein Jeep der Vereinten Nationen. Als die Polizei die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde sie von den Aufständischen zurückgeschlagen. Die Innenstadt Singapurs bot ein chaotisches Bild von umgestürzten Verkehrsmitteln und brennenden Automobilen.

Wie weiter verläuft, sind bei den Unruhen mindestens vier Personen getötet und über 20 verletzt worden. Allein 20 Weiße, die schwere Verwundungen erlitten, befinden sich im Krankenhaus.

Jede Minute neue Lavamassen

Kinaansbrüche gehen unvermindert weiter.
Catania (UP). Immer noch spieß der Atina aus mehr als 40 Kratern jede Minute neue glühende Lavamassen aus. Der Glutstrom, der bereits weite Ackergebiete und Weinberge verbrannt hat, ist noch etliche hundert Meter von den Ortschaften Milo und Fornazzo entfernt. Lastwagen und Omnibusse stehen bereit, um die wegschleppen verbliebenen Bewohner im Notfall rasch zu evakuieren.

Noch beendete Inspektionsreise. Der französische Verteidigungsminister Mod beendete in Mainz seine Inspektionsreise durch die französische Besatzungszone und fuhr anschließend nach Paris zurück.

Kirkpatrick bei Bevin. Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, traf zu einer Unterredung mit Außenminister Bevin in London ein.

Wirtschafts-Nachrichten

„Genügend Zucker vorhanden“

Ein Sprecher des Bundesernährungsministeriums erklärte, daß für alle Verbraucher ausreichend Zucker vorhanden sein müsse. Das Bundesernährungsministerium habe seit dem ersten Oktober 450 000 Tonnen Zucker zum Verbrauch freigegeben. Der normale Verbrauch für diesen Zeitraum betrage nur 330 000 bis 350 000 Tonnen. Zur Befriedigung des Nachholbedarfs seien jedoch 100 000 Tonnen mehr zur Verfügung gestellt worden.

Finanzierung wird erleichtert

Das Zentralbanksystem ist gegenwärtig bestrebt, zur Überwindung der Schwierigkeiten bei der kurzfristigen Finanzierung des Auslandsgeschäftes beizutragen. Aus diesem Grunde können von einer Bank zur Finanzierung des Ausfuhrgeschäftes gezogene DM-Wechsel, die anstelle von Valuta-Wechseln ausgestellt werden, künftig zu dem gleichen Satz diskontiert werden, zu dem Valuta-Wechsel abzurechnen sind. Ferner wird in diesen Tagen eine Lücke im kurzfristigen Kreditgeschäft durch / Schaffung des Systems der Exportiraten geschlossen werden. Auch diese Iraten, die nach Vertragsbeschluß von Exporteur selbst ausgestellt werden können, sollen zu dem gegenwärtig im Lande des Bezogenen geltenden Satz diskontiert werden. Die Exportiraten werden für kurzfristige, auf drei Monate abgestellte Geschäfte herangezogen. Die Landeszentralbanken werden noch in diesen Tagen über die Ausführungsbestimmungen zur Einführung der Exportiraten unterrichtet werden.

Arbeitsleistung wieder auf Kriegsniveau

Die durchschnittliche Arbeitsleistung je Monat und Arbeiter in der württembergischen Industrie hat in den ersten neun Monaten dieses Jahres erstmals wieder die durchschnittliche Arbeitsleistung des Vorjahresjahres 1936/37 Arbeitsstunden überschritten. Wie die Außenstelle Stuttgart des Instituts für Wirtschaftsforschung mitteilte, ist die durchschnittliche Arbeitsleistung je Monat und Arbeiter im dritten Quartal dieses Jahres auf 193 Arbeitsstunden gegenüber 178 im ersten Halbjahr 1949 angestiegen. Nach Ansicht des Instituts deutet die Erhöhung der Arbeitszeit darauf hin, daß die vorhandenen Arbeitsplatzkapazitäten stärker ausgenutzt werden, um den erhöhten Auftragsseingang zu bewältigen.

Die neuen Kohlenpreise

Durch die Kohlenpreiserhöhung stellt sich der inländische Durchschnittspreis für Steinkohlen jetzt auf 41,84 DM gegenüber bisher 37,14 DM je Tonne. Aus der jetzt vorliegenden Kohlenpreisliste geht hervor, daß die Preiserhöhung für die einzelnen Kohlenarten sehr verschieden ist. Der Preis für Hochofenkoks wurde beispielsweise um 6 auf 48 DM je Tonne heraufgesetzt. Dagegen wurde der Preis für Stückkohlen aller Art nur um 1 DM auf 40 DM erhöht, während Koksöhle (Feinkohle) nunmehr 37,50 DM kostet gegenüber bisher 32,50 DM. Die Preise für Anthrazit-Nußkohlen wurden in den Körnungen 1 und 2 um 13 DM auf 69 DM je Tonne, in der Körnung 3 um 15 DM auf 71 DM erhöht. Bei Elerbriketts, die vorwiegend im Haushalt verwendet werden, beträgt die Preiserhöhung nur 2 bis 3 DM je Tonne, also 19 bis 15 Pfg. je 50 kg.

Kurzarbeit zwischen den Feiertagen?

Eine Anordnung des Bundesarbeitsministers zur Zahlung von Kurzarbeiterunterstützung zwischen Weihnachten und Neujahr verlangt das niederrheinische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit für den Fall, daß der durch die erzwungenen hohen Kohlenexporte entstandene Kohlenmangel zu einer allgemeinen Arbeitsruhe in diesen Tagen führe. Niedersachsen begründet seinen Antrag damit, daß die geltenden Bestimmungen über die Zahlung von Kurzarbeiterunterstützung nicht ausreichen, um in einem solchen Fall in der ganzen Bundesrepublik die Unterstützungsbeträge auszahlen zu können. In Bonner Finanzkreisen schätzt man den Finanzbedarf hierfür auf mindestens 100 Millionen DM, für die noch keine Deckung vorhanden sei.

Neuer Handelsvertrag mit Finnland

Zwischen Finnland und der Bundesrepublik haben Besprechungen über die Erneuerung des Handelsvertrages begonnen. Der zur Zeit bestehende Vertrag, der einen Austausch von 29 Millionen Dollar in jeder Richtung vorsieht, läuft Ende Dezember ab. In Frankfurt wurde außerdem ein neues Zahlungsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Großbritannien unterzeichnet. Das Abkommen tritt sofort in Kraft und ersetzt den bisherigen Vertrag vom 3. August 1948. Nach dem Abkommen werden die Zahlungen zwischen dem Zahlungsbereich der DM und dem Sterlinggebiet auch weiterhin grundsätzlich in Pfund Sterling abgewickelt. Die britische Regierung hat jedoch einen deutschen Vorschlag zugestimmt, der auch Vertragsabschlüsse in DM vorsieht. Zur Verwirklichung dieser Möglichkeit bedarf es noch finanzieller Absprachen zwischen der Bank deutscher Länder und der Bank von England sowie den britischen Privatbanken.

Steuerreform auf dem Wege

Die im Bundesfinanzministerium ausgearbeiteten Steuerpläne zur Deckung des erhöhten Finanzbedarfes der Bundesrepublik werden, wie aus Kreisen des Ministeriums verlautet, wahrscheinlich noch in diesem Jahr im Bundeskabinett beraten werden. Hierzu erfahren wir, daß in der Vorlage alle Bestimmungen des Einkommenssteuergesetzes beibehalten werden, die zu Steuerabgaben über Gebühr seitens der gewerblichen Wirtschaft geführt haben. Die Vorlage wird sich auch mit der Umsatzsteuer befassen, die dem Vernehmen nach nicht gestaffelt, sondern allgemein auf 4% erhöht werden soll.

Ein Gespenst taucht wieder auf

Die „europäische Schlafkrankheit“ — Wien erneut Ausgangszentrum einer weltweiten Seuche

Wissenschaftliche Kreise haben in letzter Zeit fast ängstliches Stillschweigen darüber bewahrt, daß im Zusammenhang mit einer größeren Zahl von Grippefällen in Wien auch zwölf rätselhafte Erkrankungen auftraten, die in ihren Erscheinungsformen eine erschreckende Ähnlichkeit mit einer jahrelang verschwundenen Seuche aufwiesen: der sogenannten europäischen Schlafkrankheit.

Die Erinnerung daran, daß in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg eine neue, gefährliche Krankheit mit fast blitzartiger Geschwindigkeit ganz Europa, Amerika und Australien überzog, ist heute fast entschwinden, zumal nach dem jähen Aufflammen der neuen Seuche diese Fälle schnell wieder zur Seltenheit wurden. Die Krankheit trat damals im Zusammenhang mit den weltweiten Grippeepidemien auf. Die von ihr Betroffenen zeigten im Anfang durchaus grippeähnliche Krankheitserscheinungen — doch plötzlich trat statt Besserung eine unwiderstehliche Schlafsucht auf. Teilweise konnten die Kranken aus diesem Schlaf mühsam wieder für kurze Zeit erweckt werden, in der sie dann Nahrung erhielten, teilweise mußte man zu künstlicher Ernährung übergehen. Der Schlaf dauerte monatelang.

Herkunft ein Rätsel

Nach der — auf ganz natürlichen Wege eingetretenen — Heilung blieben aber bedenkliche Folgeerscheinungen zurück. Die Patienten schliefen nämlich nicht mehr bei Nacht, sondern hatten das Schlafbedürfnis am Tage. Andere zeigten Gehstörungen. Die Gesichtsmuskeln blieben unbeweglich. Die Augäpfel wiesen eine kramphafte Starre auf. Teilweise stellte man fest, traten diese Folgeerscheinungen erst 13 Jahre später auf.

Zahllose Personen wurden damals von dieser Krankheit erfaßt, die bei der Ärzteschaft tiefe Besorgnis auslöste und von der afrikanischen Schlafkrankheit vollkommen verschieden war, wenngleich sie gewisse Parallellitäten aufwies. Wien war der Ausgangspunkt und das Zentrum der neuen Seuche. Ihre Herkunft ist bis heute ein Rätsel geblieben. Das einzige, was man weiß, ist, daß sie durch einen Virus hervorgerufen wird. Eine Verhinderung bzw. Heilung durch ärztliche Kunst ist vorläufig noch nicht gelungen, man ist vielmehr gezwungen, den natürlichen Heilungsprozeß abzuwarten. Todesfälle traten nur vereinzelt auf.

Soll Wien im Zusammenhang mit neuen Grippeepidemien, die besonders in diesem Jahr wieder bevorzuzustehen scheinen, von neuem das Ausgangszentrum dieser Seuche werden? Von der Gesellschaft der österreichischen Ärzte wurde diese Befürchtung — vorläufig zumindest — abgelehnt. Die bisher aufgetretenen Fälle haben noch nicht befürchten, daß sich seuchenartige Erscheinungen zeigen würden. Immerhin erfolgte diese Erklärung in einem Zeitpunkt, als sich das neuerliche Auftreten der europäischen Schlafkrankheit nicht mehr verhehlichen ließ.

Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens, daß aus Japan berichtet wird, daß die Zahl der von Schlafkrankheit Betroffenen im letzten Jahr auf das Siebenfache der normalen Fälle angestiegen ist. Wobei die Schlafkrankheit in Japan eine erstaunliche Ähnlichkeit mit der ehemals von Wien ausgegangenen europäischen Schlafkrankheit aufweist.

Aus der Stadt Ettlingen

Glitzernde Kugeln...

Glänzend, glänzend und schimmernd leuchten sie uns jetzt wieder aus den Schaufenstern entgegen... die bunten Kugeln für unseren Christbaum.

Diesen Christbaumschmuck gibt es seit etwa 90 Jahren; er wurde vorwiegend in den Glasbläsereien im Böhmerwald und in Thüringen hergestellt.

Wie vielerlei dieses hübschen Christbaumschmuckes gibt es: glänzende, matte, weiße, bunte und schillernde Kugeln.

Nur noch kurze Zeit wird es anstehen, bis in allen Stuben wieder der traditionelle Weihnachtsbaum steht, prunkend im Licht kleiner Kerzen und umgeben von dem Zauber der glänzenden Kugeln.

Sonntagskarten im Weihnachtsverkehr

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten im Weihnachtsverkehr ist auch in diesem Jahr wieder verlängert worden.

a) Sonntagsrückfahrkarten bis 70 km:

Über Weihnachten: zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 23. Dezember, 12.00 Uhr, bis Dienstag, 26. Dezember, 24.00 Uhr.

Über Neujahr: zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 30. Dezember 1950, 12.00 Uhr, bis Montag, 1. Januar 1951, 24.00 Uhr.

b) Sonntagsrückfahrkarten für Verbindungen über 70 km:

zur Hin- und Rückfahrt vom Mittwoch, 20. Dezember 1950, 9.00 Uhr, bis Montag, 1. Januar 1951, 24.00 Uhr.

Weihnacht an deutschen Kriegsgräbern

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge teilt mit, daß er zur Weihnachtszeit Gesellschaftsfahrten für die nächsten Angehörigen unserer Gefallenen nach einigen Soldatenfriedhöfen in Frankreich und Italien durchführt.

Marktgänge noch im Dezember

Die Bank deutscher Länder und die Landeszentralbanken werden noch im Dezember die ersten vom Bundesfinanzminister angekündigten Münzen über eine D-Mark in den Verkehr bringen.

In der von den Ettlinger Geschäften

gebotenen Fülle von Gaben für den Weihnachtlich verdienen die Werke einheimischer Künstler die besondere und aufmerksame Beachtung des kaufenden Publikums.

CDU Ettlingen

Wegen der nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung muß die auf heute abend angesetzte Mitgliederversammlung verlegt werden auf Donnerstagabend 20 Uhr im Gasthaus zum Engel.

Wann bekommen wir eine Höhere Handelsschule?

Elternabend der Handelsschule

Auch die Handelsschule hielt in den letzten Wochen ihre Elternabende ab. In den zwei Versammlungen gab der Leiter der Schule, Studienrat Dr. Ruf, einen kurzen Überblick über die Entstehung und den heutigen Stand der Handelsschulen mit ihren drei Abteilungen: Wirtschaftsoberschule, Höhere Handelsschule und Pflichthandelschule.

Im zweiten Elternabend, der für die Eltern der schon länger der Schule angehörenden Schüler anberaumt war, wurden die besonderen Schwierigkeiten, die der Unterricht an Handelsschulen mit sich bringt, behandelt.

Eine Wanderung durchs Gebirge

Filmvortrag der Ettlinger Naturfreunde

Am Freitagabend veranstaltete die Ettlinger Ortsgruppe der Naturfreunde einen Filmvortrag von Gerhard Klammet, Garmisch-Partenkirchen, Klammet berichtete, welche Schwierigkeiten er bei der Herstellung seiner Filme meistern mußte.

Die Ziele hat sich Gerhard Klammet sehr weit gesteckt, gemessen an der heutigen Art seiner Vorführung. Er glaubt daran, daß sich der Schmaltonfilm nach und nach in den Filmtheatern einführen wird.

Klammet befaßt sich noch mit einem weiteren Experiment: er will den deutschen Farbfilm weiterentwickeln, der während der letzten Jahre gegenüber dem amerikanischen sehr stiefmütterlich behandelt wurde.

CDU-Sozialpolitik im Aibgau

Am Freitag, 8. Dez., fand im Kolpinghaus Karlsruhe eine Beratung des Sozialpolitischen Ausschusses der CDU Karlsruhe-Stadt und -Land statt.

Kreisvorsitzender Vogt gab in kurzen Zügen einen Überblick über die Essener Tagung der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft, die dem Gedanken an den großen Sozialpolitiker und Staatsmann Adam Stegerwald gewidmet war.

durch die Gehilfenprüfung mit ihren immer steigenden Anforderungen festgelegt ist. Die T.L. Fr. Müller, unterstrich diese Ausführungen, wobei sie besonders auf Deutsch und Kurzschrift abhob, die beide sowohl für Kantoristinnen als auch für Verkäuferinnen unentbehrlich sind.

Im Mittelpunkt steht das Kind

Elternabend für das 3. Schuljahr der Knabenschule

Am Mittwoch, 6. Dez., sagte Rektor Bopp bei der Begrüßung der Eltern: Schule und Elternhaus sind für das Kind da. Beide Teile müssen verständnisvoll zum Segen des Kindes zusammenarbeiten und sich über eine gemeinsame erzieherische Linie verständigen.

Zur Stundenverteilung des neuen Lehrplänenwerfes Stellung nehmend, sagte der Rektor, daß hier nur zwei Lösungswege möglich wären: Zusammenlegung der untersten Klassen oder Schaffung einer weiteren Lehrstelle.

Lehrer Bierig erläuterte anschließend den Lehrplänenwurf für die besonderen Verhältnisse des 3. Schuljahres.

Abschließend kündigte Rektor Bopp eine freiwillige „Wurmunterstützung“ für die Schüler an. Der Unkostenbeitrag würde 10 Pf. betragen.

Ein Lehrfilm und die übliche Rücksprache beendeten den Abend von Eltern und Lehrern.

Der Elternabend für das 2. Schuljahr findet am Mittwoch, 13. Dez., statt.

die Naturschönheiten, die den einfachen Bergwanderer erfreuen. Paddlerfreuden werden in diesem Film „Glückliche Insel“ geschildert. Über weite Seen und über reißende Gebirgswasser geht die Fahrt, vorbei an hoch aufgetürmten Felsmassen und an Blumen, die Urwaldriesen gleichen.

Auch der zweite Film zeigt wieder die romantische Bergwelt. Der Kameramann statt Oberammergau einen Besuch ab, um das Dorf und die Festspiele vor das Auge des Zuschauers zu bringen.

Vom Frühling im Tal steigen wir zu den Berghöfen hinauf, die noch unter einer dicken Schneedecke liegen. Der Berghof ist eine Welt für sich. Alles, was man dort oben braucht, muß der Bauer mit seinem Gesinde selbst schaffen.

Genau so wie jedes einzelne Glied der Naturfreundebewegung, so mußte auch Gerhard Klammet mit wenig Mitteln auskommen, um die Natur aufzusuchen.

Monate eine Zusammenkunft des Sozialpolitischen Ausschusses der CDU stattfinden.

Landkreiskonferenz der SPD

Die Parteifunktionäre und Gemeindevertreter der SPD aus dem Landkreis Karlsruhe hielten am Sonntag, 3. Dezember, in Durlach eine Tagung ab.

Die Versammelten waren der Meinung, daß die SPD entsprechend dem Wahlaussagen einen Anspruch auf die Gestaltung des Ministerpräsidenten hat.

Zur engeren Fühlungnahme der Gemeindevertreter und Funktionäre werden in Zukunft Gruppenbesprechungen abgehalten, die jeweils für einen engeren Bezirk des Landkreises an einem zentral gelegenen Ort abgehalten werden.

Tagung des Lehrervereins

Der Lehrerverein des Landkreises Karlsruhe anerkannte bei der letzten Mitgliederversammlung den neuen Lehrplänenwurf für Volksschulen in einer einstimmig angenommenen Entscheidung als unbedingten Fortschritt.

Es wurde beschlossen, in Not geratene Lehrer und Angehörige an Weihnachten zu beschenken.

Die nächste Tagung findet am Samstag, den 13. Januar 1951, 14.30 Uhr, wieder bei Nowack, Karlsruhe-Durlach, Bahnhofstraße, statt.

Erst den Rebberg entrümpeln!

Die von Obstabinspektor Groß angeregte Besichtigung des Rebbergs fand am Montagmorgen bei einem Wetter, das mit Regen, Schnee und Eis aufwartete, während man sich über rotbackige Pfirsiche und die besten Traubensorten unterhielt.

Umsonst einkaufen?

Der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß es auf ehrliche Weise nicht möglich ist, umsonst einzukaufen. Trotzdem wird es auf Plakaten, die an den Ettlinger Anschlagstulen prangen, mit einem recht unständlichen Rechenexempel aus Rastatt angekündigt.

Das Weihnachts-Oratorium

von Joh. Seb. Bach, Teil I-III, wird am 1. Weihnachtsfeierabend 18 Uhr in der evangelischen Kirche zu Ettlingen aufgeführt.

Aus dem Polizeibericht

In der Woche vom 3. bis 9. Dez. gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen Mißnahme einer zweiten Person auf einem Fahrrad, 5 Personen wegen Benützens unbeleuchteter Fahrzeuge, 2 Personen wegen Abstellens von unbeleuchteten Kfz., 1 Person wegen Nichtbeachtung der Vorfahrt und 1 Person wegen verkehrswidrigen Verhaltens.

Drei Schüler beim Fahrraddiebstahl

Gegen einen 10 und zwei 9 Jahre alte Schüler mußten Verhaltungsmaßnahmen vorgelegt werden, weil sie Fahrräder gestohlen und zum Teil abmontiert haben.

Diebstähle

Ein 50 und ein 62 Jahre alter Mann haben am 5. und 6. Dezember beim Ausladen von Kohlen insgesamt 3 Zentner Nußkohlen gestohlen und weiterverkauft.

Einem Geschäftsmann wurde in der Nacht vom 4. auf 5. Dezember ein komplettes Reserverad im Wert von 750 DM von seinem Lastwagen entwendet.

Einer Einwohnern wurde im Laufe des Sommers ein Ster kleingemachtes Brennholz gestohlen.

Am 5. Dezember in der Zeit von 17 bis 18 Uhr wurde ein vor einem Anwesen in der Durlacher Straße abgestelltes Fahrrad von bis jetzt noch unbekanntem Täter gestohlen.

Körperverletzung

Am 3. Dezember gegen 16 Uhr hat ein Jugendlicher mit einem Luftdruckgewehr aus dem Fenster nach der Pforzheimer Straße geschossen, wodurch eine auf dieser Straße entlang fahrende Person getroffen und verletzt wurde.



Volkshochschule Ettlingen

Mittwochabend

Landrat Groß spricht über seine Reiseindrücke in USA (20 Uhr Aula, Eintritt frei).

Frau Dr. Carnier hält den Abschlußvortrag über Ettlinger Heimatgeschichte, insbesondere die Zeit der Markgräfin Sibylla um 1730 (20 Uhr Schillerschule).

Das neue Versorgungsgesetz

Zwei Mitgliederversammlungen hielt die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen am vergangenen Samstag über das neue BVG im „Hirsch“ ab.

Turn- und Sportverein Etlingen

Wie bereits in der Samstagnummer der EZ mitgeteilt wurde, findet am kommenden Samstag, 16. Dez., im Gasthaus zum „Engel“ unsere Weihnachtsfeier statt.

Glatteis und Schneeglätte im Südwesten

(Dwb.) In verschiedenen Teilen Südwestdeutschlands herrschte starkes Glatteis, das zahlreiche, zum Teil schwere Unglücksfälle verursachte.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“. Heute abend Singstunde. Wegen Vorbereitung der Weihnachtsfeier ist vollständiges Erscheinen notwendig und erwünscht.

Weihnachtsbetrachtungen der AW

Die Arbeiterwohlfahrt Etlingen veranstaltet auch in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsfeier für Kinder und Altersrentner in der Aula.

Der Verein der Rassegeflügelzüchter

In Etlingen hält am Freitag, 15. Dez., um 20 Uhr in seinem Vereinslokal zum „Löwen“ eine wichtige Mitgliederversammlung ab.

Aus dem Albgau

Auf dem Eis eingebrochen und ertrunken. Eizenrot, im Steinbruch des Maurermeisters Alois Becker, Reichenbach, an der Gemarkungsgrenze von Eizenrot und Reichenbach, ereignete sich am Sonntagabend ein Unfall.

Rechtsfragen des Alltags

Eizenrot. Der erste Vortragsabend des Volksbildungswerks für den Landkreis wird mit Rechtsfragen des Alltags gewidmet.

Evang. Kirchengemeinde Malsch

Malsch. Nach erfolgter staatlicher Genehmigung hat die Landessynode beschlossen, daß die Evangelischen, welche auf den Gemarkungen der bürgerlichen Gemeinden Malsch, Sulzbach und Waldpruchtweiler wohnen, zu einer Kirchengemeinde Malsch zusammengeschlossen werden.

Spessart. Hier starb nach kurzem Kranklager unser Mitbürger Otto Kasimir Weber im Alter von 59 Jahren.

treuen Gesinnungsgenossen. Mit den Angehörigen nimmt der größte Teil der Gemeinde Anteil am herben Leid.

Weihnachtsfeier der Jugend

Völkersbach. Am Sonntagnachmittag heulte plötzlich die Sirene: „Wo brennt's?“, fragte einer den andern.

Sport-Nachrichten der EZ

Tabellenstand der 1. Liga Süd

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc. for the 1st League South.

Tabellenstand der 2. Liga Süd

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc. for the 2nd League South.

Tabellenstand der Oberliga Südwest

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc. for the Upper League Southwest.

Die Quoten des württ.-badischen Sport-Totos

Beim 18. Wettbewerb des württ.-badischen Sport-Totos wurde ein Gesamtumsatz von 825.600 DM erzielt.

So spielte die 2. Amateurliga

Staffel 1: FV Sulzfeld - SG Kirchheim 1:4, FV Altdorf - VfB Wiesloch 2:1, FV Sinheim gegen SG Sandhausen 3:2.

Staffel 2: Wiesental - Weingarten 2:1, Karlsrufer gegen Durmersheim 1:2, Neustadt - Knielingen 1:2 (abgebrochen), Odenheim - Eggenstein 1:1, Grünwinkel - Blankenloch 1:1.

Heidelberger Fehlsieg über Mannheim. Die Florett- und Säbelfechter der TSG Heidelberg schlugen den TSV 48 Mannheim, der eine sehr junge Mannschaft stellte.

Osterreich unterliegt im Schwimmländerkampf. Mit 89 zu 102 Punkten unterlag die österreichische Schwimmerschwimmwahl dem zweitägigen Kampf gegen die süddeutschen Vertreter in München.

Dritter Platz im internationalen Fechtturnier. Eine Fechtsport-Veranstaltung wurde in Konstanz auf internationaler Ebene abgewickelt.

Erster Eislauf im Olympia-Stadion. Die Garmischer Eislauf-Saison wurde mit einer Großveranstaltung mit dem Exweltmeisterpaar Maxi und Ernst Bauer eröffnet.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Dezember. Auftrieb: Großvieh 294, Küber 228, Schweine 1287, Schafe 127, Preise: Ochsen AA 84-88, A 76 bis 83, B 67-70, Bullen AA 25-28, A 20-24, D 70 bis 77, Kühe A 64-70, B 55-62, C 44-53, D 30-42.

Wettervorhersage. Am Dienstag und Mittwoch wachsend, meist stärker bewölkt, einzelne schauerartige Niederschläge, auch in tieferen Lagen zum Teil als Schnee.

Rheinwasserstand 11. 12.: Konstanz 327 (- 2), Breisach 244 (- 4), Straßburg 313 (- 14), Maxau 513 (- 15), Mannheim 415 (- 30), Caub 333 (- 24).

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187.

Advertisement for 'Weihnachts-Bäckerei' featuring various spices like Ceylon-Zimt, gemahlten Cardamom, etc.

Advertisement 'ZU VERKAUFEN' for a cow (Schwarzschecken) and a pig (Fritz Kröner).

Advertisement 'SKÄTTTEL' for a coat (Lodenmantel) and a hat (Eisenrol).

Advertisement 'ZUKAUFEN GESUCHT' for a horse (Schafelstraße 37) and a pig (parturient).

Advertisement 'VERSCHIEDENES' for various items like Schankelpferd, Citronat, and Brauchen Sie Geld?

Advertisement for 'Musik für Millionen' by J.L. Ettlenger, featuring Margaret O'Brien and Jose Iturbi.

Advertisement for 'Harnsäure' (uric acid) medicine, highlighting its effectiveness for kidney and joint issues.

Advertisement for 'Haus-Schlachtungen' (home butchering) services, listing various meats and specialties.

Advertisement for 'Ob es regnet' (if it rains) featuring 'KINESSA' shoe polish and 'STELLENANGEBOTE' (job openings).

Wir schnüren das Weihnachtspäckchen

Ein Paket aus der Heimat eilt in die Fremde

Pakete für liebe Angehörige in der Ferne zu packen, ist wohl eine der schönsten Arbeiten in den Vorweihnachtstagen. Man hat meist so viele zu bedenken, daß kostbare Geschenke kaum in Frage kommen. Etwas Selbstgebackenes, ein selbstgestrickter Schal oder Handschuhe, eine Bastelarbeit der Kinder, ein Buch, das sich jemand sehr wünscht, eine Fotografie mit Rahmen, Spielzeug oder auch — ich denke dabei an die Ostseebewohner — die Zutaten für einen guten Weihnachtskuchen — das wird in den meisten Fällen wohl der Inhalt sein.

Ebenso wichtig ist die liebevolle Verpackung. Seidenpapier — die Kinder können es selbst weihnachtlich bemalen — Tannenzweige, ein bronzierter Tannenzapfen, ein Kärtchen, Gold- und Silberband, mit dem jedes Stück extra verpackt und verschürt wird, geben dem Paket den weihnachtlichen Charakter.

Man darf nicht zu spät anfangen, nachzudenken, worüber sich der alte Erbknecht, die kleinen Nichten und Neffen, die Großmama oder auch die Tante in Amerika freuen würden. Sie sehen weniger auf die Kostbarkeit als vielmehr auf die Sorgfalt, mit der die kleine Gabe ausgetüchtelt wurde, wie sie verpackt ist und ob ein wenig von dem Duft des Hauses darin enthalten ist, aus dem das Paket kommt.

Wirkliche Freude machen Weihnachtspakete allerdings nur, wenn sie auch pünktlich ankommen. Die Post tut, was sie kann, und sie

schreibt auch keinen „letzten Termin“ vor. Aber Pakete, die am 23. Dezember im Süden Deutschlands nach England aufgegeben werden, müßten bis zum 24. Dez. kaum angekommen sein.

Das gilt noch mehr für Pakete, die eine weite Reise über den Atlantik antreten sollen. Für Auslandsendungen sind neben der oft wochenlangen Reise auch noch bestimmte Höchstgewichte und Abmessungen vorgeschrieben, über die jedes Postamt Auskunft gibt.

Auch der Zoll will die Geschenke sehen, die ins Ausland gehen. Gegenstände aus Gold und Silber hat ohnedies kaum jemand zu verschenken, die Ausfuhr solcher Dinge bedarf jedenfalls einer besonderen Genehmigung. Aber gegen eine Porzellan-Sammeltasse, ein Andenken, auch eine kleine Lederhandtasche, Selbstgemachtes irgendwelcher Art oder ein Spielzeug wird die Zollverwaltung gewiß nichts einzuwenden haben.

Mit diesen Kleinigkeiten soll den Menschen — Fremden, Bekannten und Verwandten — in Uebersee, die uns mit ihren Carepaketen helfen, die schweren Nachkriegszeit zu überwinden, ja nur gesagt werden, daß wir dankbar ihrer gedenken. Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit werden sie sich darüber freuen, wenn ihnen unter einer fremden Sonne ein wenig deutsche, winterliche Weihnacht entgegenflutet.

Die Wolle gibt diesmal den Ton an

Pullover in allen Farben und Schattierungen

„Es gibt keine Mode, die uns nichts zu sagen hat!“, behauptet die Amerikanerin. Diesmal ist es die Wolle, die uns viel bezaubert. Hauchdünn ist sie, leicht und schmeißsam, sie modelliert oder verdeckt — ganz wie man es will — kurzum, sie kann alles! Der moderne Pullover, charmant, zuverlässig und interessant, gehört zu jenen zuverlässigen, die uns nie enttäuschen und wissen, was in unserem Lebenstempo schuldig sind. Vor kurzem war es noch die Bluse mit Rüschen und Spitzen, Biesen und Plissés — jetzt macht der Pullover das Rennen. Vom einfachen sportlichen Begleitstück des Tailleurs bis zum abendlichen Tanz-Requisit.

Farben reflektieren, das wissen die klugen Frauen, verstehen sie ins rechte Licht zu setzen und wählen ihre Nuance nach den Augen, dem Haar, dem Teint. Der Pullover aus Angora, Jersey, Baumwolle zeigt sich in den vollen Tönungen des Herbstes: laubbraun mit goldenem Schimmer, korallenrot, lila der Orchidee und mauve für die Frau mit dem Pfirsich-Teint.

Die sportliche Form zeigt sich in vielen Variationen: jugendlich praktisch, unkompliziert, mal zweifarbig querstreift mit Kinnärmel und geradem, am Hals anliegendem Ausschnitt, mal hochgeschlossen mit flachem, doppeltem Rollkragen. Die keilförmige Strickart betont die schlanke Linie. Das Flechtwerk am Halsausschnitt ist eine eigenartige Garnierung. Vom schwarzen Grund des nachmittäglichen Pullovers heben sich die Blumen-Inkrustationen aus farbiger Spitze wirkungsvoll ab.

In Amerika trägt man sogar zum Nachmittagsessen den Jumper — mit Brokatfäden durchwirkte Damen der amerikanischen Gesellschaft setzen ihren Ehrgeiz daran, die Goldfäden selbst hineinzustricken oder zu weben.

Die Überraschung: der winzige Pullover niedriger als ein Ausschnitt.

Zu diesen sensationellen Wollschöpfungen mußte auch ein entsprechendes Material für den Rock gefunden werden. Wie Taft glänzend und steif absteifend, dabei dem Wollcharakter angepaßt, wurde der „Filt-Rock“ entdeckt. Die dekorative Filzblume in der Taille unterstreicht noch den abendlichen Stil.

Triumphe feiern Pastellfarben: tarte rosa Filze zur Wolle in Silbergrau oder zum durchsichtigen Blau des winterlichen Himmels. Bei diesen Kombinationen sind der weiblichen Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Ziel unserer Sehnsucht ist das Verwandlungsideal. „Soprafabile“ wird es genannt. Hier



BANGE FRAGE

„Ob mir der Nikolaus wohl auch so ein schönes Lebkuchenherz bringen wird?“

Was brauche ich für den Winter?

Der warme Mantel, das praktische Kleid, der schicke Hut

Von Tag zu Tag wird es kälter, der Winter eilt mit Riesenschritten auf uns zu und wir können wirklich nicht mehr länger mit der Anschaffung eines mollig-warmen Winterstückes warten. Gewiß, der Mantel vom vorigen Jahr tut noch treue Dienste, aber welche Frau hätte nicht die Sehnsucht nach etwas Neuem?

Aber da unsere Wünsche groß im Vergleich zum Umfang unseres Geldbeutels sind, sollten wir mit besonderer Überlegung an eine Veranschaulichung unserer Hoffnungen und an einen endgültigen Einkauf gehen.

An einem aber sollten wir bei jedem Einkauf zuerst denken: Wir wollen unser sauer verdientes oder erspartes Geld nur in einer Garderobe anlegen, die wir immer auch wirklich gern mögen und zu jeder Tageszeit tragen können.

Der neue Mantel ist das teuerste Stück unserer Wintergarderobe. Er soll uns vom Morgen bis zum Abend und zu jedem Gang, den wir tun, ein echter Begleiter sein.

Lesen Sie sich also zu einem Modell raten,

das weder zu sportlich, noch zu nachmittäglich ist! Wählen wir auch hier den goldenen Mittelweg und entscheiden wir uns für eine Form, die weder zu weich noch zu streng erscheint.

Die Zeichnung (unten) zeigt, was wir meinen. Der links abgebildete Mantel ist leicht glatt gearbeitet, hat einen breiten Gürtel, einen hochstehenden Kragen, der vor dem kalten Wind so angenehm schützt, sowie große Taschenparten und weite Ärmel. Es wird auf einen Knopf geschlossen. Für dieses Modell ist ein feuchter Wollstoff das geeignete Material.

Die Farben können Sie ganz nach Geschmack und Typ wählen.

Wenn Sie mit ihrem modischen Zuseher auf Schwarz eingestellt sind, wählen Grau, Weizenrot, Flamingorot, Kirschrot sowie Schwarz die empfehlenswertesten Farben. Einer Dame, die alles in Braun besitzt, raten wir zu Oliv, Mokka, Kamel, Gelb oder Taubenblau.

Und nun betrachten wir ein Kleid, das sich am Vormittag, zum Nachmittagskaffee und selbst beim Theaterbesuch gleich gut ausmacht.

Mit ihm werden Sie immer richtig angezogen sein. Das Bild unten rechts zeigt unser Modell. Es weicht die asymmetrische Linie, die in dieser Saison sehr beliebt ist und jede Frau um vieles schlanker wirken läßt. Kleine hochstehende Kragen-Ausschnitte lassen sich gut ausmachen.



gerne, Fledermausärmel, schräge Knopfpartien sowie seitliche Falten ergeben ein apertes Aussehen.

Wir kommen nun zu unserem eigentlich wichtigsten Requisite, das entscheidend für unsere gesamte Erscheinung ist, zum Hut. Auch ihn werden wir diesmal ganz besonders bedacht-sam wählen, indem wir zugleich überlegen, wie er sich variieren läßt.

Wir wollen ihn in seiner schicksten Form gern tragen, müssen aber auch einmal eine Feder, mal eine Blume, mal eine Schleife und schon mal einen Schlierer dazu nehmen können.

Das eigene Reich unserer Kleinen

Eine Innenarchitektin erteilt Ratschläge für die Kinderecke

Bis in den Herbst hinein waren die Kinder viel draußen. Jetzt wissen sie die Wärme des häuslichen Ofens wieder zu schätzen. Die Witterung, die frühe Dunkelheit verwehrt ihnen den Aufenthalt im Freien und kürzt ihn doch erheblich ab. Es wird wieder eng in der ohnehin nicht geräumigen Wohnung, denn die Kleinen brauchen nun Platz um zu spielen und sich zu beschäftigen. Wenigstens „zeitweilig“ möchten sie dabei unter sich sein, und das ist auch für die Erwachsenen ganz angenehm. Aber wie macht man das, wenn sich die Familie auf einen gebelzten Raum beschränken muß? Kinder sind bescheiden, wenn man sie dazu anhält. Sie sind schon mit einer Ecke zufrieden, aber sie wollen sie dann auch ganz für sich allein haben.

Hier sind ein paar praktische Vorschläge, die eine Innenarchitektin zur Ausgestaltung der Kinderecke macht. Sie lassen sich leicht verwirklichen, und die Kosten sind gering, wenn der Hausherr selbst zu Hammer und Säge greift.

Wichtig ist, daß die Kinderecke irgendwie abgegrenzt wird. Wenn Sie nicht einen Schrank oder eine Kommode haben, um sie quer ins Zimmer zu stellen, so können Sie die Ecke für die Kleinen auch durch eine Gitterwand abtrennen. Dazu stellen Sie etwa fünf starke Holzstäbe senkrecht auf, die bis an die Zimmerdecke reichen und befestigen sie an der Decke und am Fußboden mit Querleisten. Von unten bis oben werden dann in gleichem Abstand waagerechte Stäbe an den senkrechten befestigt. Das alles muß stabil sein, denn die Kinder werden natürlich versuchen, an diesem Gitterwerk herumzuklettern. Die Stäbe werden nach der Kinderecke hin lustig bunt angemalt und auf der anderen Seite in passendem Farbton zur Tapete oder den Möbeln angestrichen.

Auch einen Kindertisch können Sie selbst zimmern. Besonders nett ist die Idee des wachsenden Kindertisches. Zwischen zwei Sprossenwänden werden Tischplatten in passender Höhe eingeschoben. Für zwei Kinder verschiedener Alters kann man eine Platte etwas höher und eine etwas niedriger einsetzen. Auf der Unterseite sind die Platten schwarz angestrichen, so daß sie gleichzeitig die schönste Zeichentafel abgeben.

Für den Hocker nehmen Sie drei kräftige quadratische Bretter, ungefähr 30 x 30 cm. In zwei dieser Bretter sägen Sie von der Mitte einer Seite bis zum Quadratmittelpunkt je einen Schlitz. Die Bretter schieben Sie dann mit dem Schlitz kreuzweise übereinander. Auf diesem Untergerüst nageln Sie dann das dritte Brett als Sitzplatte fest. Der Hocker wird in leuchtenden Farben angemalt und bekommt ein Kissen, das mit Längsbändern unter der Sitzplatte befestigt ist. Als Tischdecke und auch für Kissenbezüge eignet sich rotes oder blaues Wachstuch mit weißen Punkten. Bei allen Kindermöbeln und Stoffen müssen Sie darauf achten, daß die Sachen auch ein gründliches Abseifen vertragen.

Das Spielzeug ist in einem einfachen Regal hinter einem Vorhang oder in einer großen

Kiste, die mit Stoff oder Wachstuch bespannt wird und am besten auf Rollen läuft, gut aufgehoben. Hübsch sind selbstgebastelte Holzkästen, die das Spielzeug aufnehmen. Sie werden so zugeschnitten, daß sie in ein Regal passen und bei richtiger Größe auch zugleich als Hocker benutzt werden können.

Schließlich noch einige Anregungen für den Bettenkauf. Gitterbetten sind für kleine Kinder am praktischsten. Dazu gehören Matratzen aus Jute oder Drell. Bei vielen Kindern und wenig Platz sind Doppelbetten vorteilhafter. Sie können, in eine Schrankwand eingebaut und mit einem Vorhang versehen oder lustig angemalt, reizend aussehen. Schließlich gehören gute Bilder, Wandtische mit Tieren oder Märchenwesen in die Kinderecke. Denken Sie bei der Auswahl der Stoffe und Möbeln daran, daß die Kindheitsindrücke für ein ganzes Leben bestimmend sind!

Renate Jacksch.

Den lästigen Schluckauf bekämpft man, indem man eine Messerspitze voll Salz sich auf der Zunge auflösen läßt.

Leckere Fleischgerichte für die Adventssonntage

Schmackhaft, eiweißhaltig und billig

„Auf Herz und Nieren“ kann eine sparsame Hausfrau zurückgreifen, wenn sie vom Wirtschaftsgeld in der Vorweihnachtszeit etwas zurücklegen will. Die sogenannten Innereien sind billiger als Fleisch, und die Familie wird nicht um Nährwerte betrogen, denn Herz und Nieren haben einen hohen Eiweißgehalt.

Rinderherz in Zwiebelsoße. Das Rinderherz wird oben aufgeschnitten, das Blut sauber herausgewaschen, und dann mit kochendem Salzwasser aufgesetzt. Auf kleiner Flamme wird es in 1 1/2 Stunden langsam weich. Bevor es gar ist, fügt man gepulvertes, zerhackenes Suppengemüse, ein kleines Lorbeerblatt, einige Pfefferkörner und 2 bis 3 Gewürzkörner hinzu. Zur Zwiebelsoße werden 4 bis 5 gewürfelte Zwiebeln in etwas Fett goldgelb geröstet, 1 bis 2 Eßlöffel Mehl hinzugegeben und soviel Kochbrühe zugefügt, als Soße erforderlich ist. Man läßt 15 bis 20 Minuten kochen und streicht die Tunke durch ein Sieb. Sie wird mit etwas Zitronensaft oder Essig abgeschmeckt und nach Belieben mit einem Stückchen Butter oder einem Eigelb verfeinert. Das Herz wird, in Scheiben geschnitten, in der Soße angerichtet.

Nierenragout. 500 g Ochsen- oder Schweinenieren werden von Haut und Gewebeteilen befreit, gründlich gewaschen und in feine Streifen oder Scheiben geschnitten. Man brät sie in zerlassenen Speck oder Fett von allen Seiten hellbraun an, salzt und pfeffert sie, stübt etwa 2 Eßlöffel Mehl darüber und läßt es ebenfalls mit anrösten. Dann wird soviel Wasser hinzugegossen, daß die Nieren knapp bedeckt sind. Man läßt

sie auf kleiner Flamme 45 Minuten langsam schmoren, schmeckt das Ragout mit 2 bis 3 Eßlöffeln Rotwein oder Madeira ab und serviert es in einem Rand von Kartoffelbrei, Reis oder Makkaroni.

Gefülltes Kalbsherz. Ein Kalbsherz wird oben aufgeschnitten, ausgehöhlt und das Blut sauber ausgewaschen. Nach Belieben kann die Außenseite mit Speckstreifen gespickt werden. Man füllt es nun entweder mit einer Bratwurstfüllung (die mit 1 bis 2 Eßlöffeln gebacktem Speck, einem Ei, etwas geriebener Zwiebel noch verbessert werden kann), oder es wird ein eingeweichtes, ausgedrücktes Brötchen mit etwas gehacktem Speck, Schnittlauch, einem Ei, Salz, Paprika abgeschmeckt und als Fülle verwendet. Das gefüllte Kalbsherz wird zugenäht, in Butter oder Speckwürfeln angebraten. Dann stäubt man Mehl darüber und läßt es mit Wasser übergossen etwa eine Stunde zugedeckt schmoren.

Hammelnieren mit Makkaroni. 250 g Makkaroni werden in 2 Litern Salzwasser sprudelnd 15 Minuten gekocht und auf einem Sieb mit kaltem Wasser abgeschreckt. 3 bis 4 Hammelnieren werden gehäutet, halbiert in feine Scheiben geschnitten und in Butter auf der Stielpfanne kurz und schnell von allen Seiten angebraten. Man nimmt sie aus dem Fett heraus, stellt sie recht warm und brät in der gleichen Pfanne ein bis zwei gewürfelte Zwiebeln an. Ein Eßlöffel Mehl wird darüber gestäubt, kochendes Wasser zugegossen und die Nieren, die jetzt erst mit Salz und Pfeffer gewürzt werden, hinzugegeben. Die Makkaroni schmeckt man nach Belieben mit einem Eßlöffel Tomatenmark ab. Cornelia.



Umschau in Karlsruhe

Hauptverhandlung gegen Dr. Amend im Januar

Karlsruhe (SWK). Die Vorvermittlungen gegen den früheren stellvertretenden Direktor der Finanzen von Nordbaden, Finanzpräsident Dr. Amend, der im Frühjahr dieses Jahres unter aufsehenerregenden Umständen aus seinem Amt entfernt wurde, sind jetzt abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen ihn nunmehr förmliche Anklage wegen Betruges, Untreue im Amt und Unterschlagung. Dr. Amend wurde seinerzeit u. a. auch vorgeworfen, sich mit Staatsgeldern seine luxuriöse Sechszimmer-Wohnung eingerichtet zu haben. Strafbarer Handlungen soll er sich auch wegen der Inanspruchnahme von Unterstützungsgeldern, die er sich von seiner eigenen Dienststelle anweisen und auszahlen ließ, schuldig gemacht haben. Auch in einer Autoverkaufsaffäre, bei der er als Privatmann den Staat übervorteilte, soll sich der Beschuldigte als Beamter nicht korrekt benommen haben. Wie wir von der zuständigen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe erfahren, findet die Hauptverhandlung frühestens im Laufe des Januar statt.

Mit dem Auto 20 Meter tief abgestürzt

Karlsruhe (SpD). Auf der Autobahnbrücke bei Durlach kam ein amerikanisches Personenauto ins Schleudern, durchbrach dabei das Brückengeländer und stürzte 20 Meter in die Tiefe. Die Insassen wurden schwer verletzt. Ein zur Hilfeleistung heranzufahrendes Fahrzeug wäre beinahe auch abgestürzt, blieb aber gerade noch an einem Pfosten hängen. Nur mit Mühe gelang es, die Insassen dieses Wagens aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Amerika-Haus Karlsruhe

In Verbindung mit der von Dr. Gerhard Nestler neugegründeten Sektion Karlsruhe der Internationalen Gesellschaft für neue Musik findet am Dienstag, 12. Dez., 19.30 Uhr, ein Violin-Abend des jungen Berliner Geigers Lothar Ritterhoff statt. Am Flügel begleitet Hans Priegnitz, Stuttgart. Zum Vortrag kommen: Sonata von Everett Helm, 1. Sonate von Béla Bartók und das Duo concertant von Igor Strawinsky. Dr. Nestler wird zu Aufgaben und Programm der Gesellschaft sprechen. In der Reihe „Zeitgenössische bildende Kunst“ leitete Dr. Ulrich Gertz, Karlsruhe, am Mittwoch, 13. Dez., 20 Uhr, eine abschließende Diskussion über die ungegenständliche Malerei. Am Donnerstag, 14. Dez., und Freitag, 15. Dez., jeweils 15 und 19 Uhr, führt eine Kindergruppe das Märchenspiel „Katrinschen und der goldene Schlüssel“ von Gerh. Benoit (nach einer Erzählung von Peter Mominger) auf. Eintrittskarten sind ab Montag kostenlos in der Jugendbücherei erhältlich.

Mus der badischen Heimat

Keine Dachrinne ist vor Metalliebstählen sicher

Mannheim (wvb). Die Zahl der Metalldiebstähle hat in Nordbaden in den letzten Wochen ein erschreckendes Ausmaß angenommen. Die Kriminalpolizei mußte eine eigene Kartei für solche Fälle anlegen. Die Zahl der zur Bearbeitung dieser Delikte eingesetzten Beamten wurde verdreifacht. Der reine Materialwert des Metalls, das im November in die Hände der Altmetalldiebe fiel, beträgt mehrere Tausend DM. Die Altmetalldiebe werden streng überwacht. Sie müssen über jedes Stück Metall Buch führen und sind verpflichtet, sich die Kennkarten der Verkäufer vorlegen zu lassen. In zahlreichen Gegenden Nordbadens ist tatsächlich kein metallener Gegenstand mehr vor Diebstahl sicher. So wurde vor kurzem die kupferne Dachrinne rund um die Christuskirche in Mannheim abmontiert. Die zerstörten Teile der Dachrinne konnten inzwischen bei verschiedenen Alt-

metallhändlern sichergestellt werden. Auch die Dachrinne eines Mannheimer Schulgebäudes fiel Dieben zum Opfer. Antike Bronzeregenglieder, die von einigen Dieben während der Ausgrabungsarbeiten am früheren Schloßmuseum in Mannheim auf eigene Faust herausgebuddelt wurden, wanderten ebenfalls zum Altmetalldieb. Schließlich wurden sogar Teile von einem der beiden Karlsruher Denkmäler vor dem Mannheimer Schloß demontiert. Eine Diebesbande, die in den letzten Wochen im Vernheimer Wald ihr Unwesen trieb, konnte nun durch die Aufmerksamkeit eines Försters dingfest gemacht werden. Die Bande hatte aus dem Lager eines Baugeschäftes im Vernheimer Wald Geräte und Material im Werte von über 2000 DM gestohlen und an Mannheimer Altmetalldiebler verkauft.

Aufsehenerregender Mordfall vor Gericht

Mannheim (wvb). Wegen Mordes hat sich am Mittwoch der 19jährige Gärtnerlehrling Gustav Rothacker vor dem Mannheimer Schwurgericht zu verantworten. Rothacker hatte sich im Juli in seiner Wohnung in Mannheim-Siedenheim an einem zwölfjährigen Mädchen vergangen. Anschließend hatte er das Kind mit einem Bügeleisen erschlagen. Der Mord hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Den polizeilichen Ermittlungen zufolge hat der junge Mann, der von der Staatsanwaltschaft als „gänzlich abnormal“ bezeichnet wird, ursprünglich gar nicht die Absicht gehabt, das Mädchen zu töten, und zudem keine schwerwiegenden Verfehlungen an dem Mädchen begangen. Als dieses jedoch mit Schreien begonnen habe, habe es der Angeklagte in einem plötzlich aufkommenden Angstgefühl erschlagen.

20-Zentner-Bombe wurde geborgen

Mannheim (wvb). Bei Aufräumungsarbeiten in einem Rainengrundstück in Mannheim-Lindenhof fanden Arbeiter eine 20 Zentner schwere Bombe. Dies ist der schwerste Bombenfund in der Geschichte der Stadt Mannheim. Ein Bergungskommando aus Karlsruhe, das der Abteilung für innere Verwaltung in Nordbaden untersteht, entfernte das gefährliche Ungetüm. Das Mannheimer Entschärfungs- und Bergungskommando ist vor einiger Zeit aufgelöst worden.

Nachspiel einer Todesfahrt in den Neckar

Heidelberg (wvb). Vom Heidelberger Schöffengericht wurde ein Schwereverbrechen wegen fahrlässiger Tötung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in einer Augustnacht ohne Führerschein mit einem in vielerlei Hinsicht defekten Kraftwagen eine Vergnügungsfahrt unternommen und war dabei in den Neckar gefahren. Einer der vier Mitfahrer, eine Frau, war kurze Zeit nach dem Sturz in den Fluß gestorben. Die anderen drei waren erheblich verletzt worden. Der Richter betonte in seiner Urteilsbegründung, daß die Strafe nur mit Rücksicht auf die Verehrtheit des Angeklagten nicht höher ausfallen sei.

Maal- und Klausenseuche auch in Bruchsal

Bruchsal (wvb). Nachdem bereits vor einigen Wochen im Landkreis Karlsruhe die Maul- und Klausenseuche ausgebrochen war, hat sich die Krankheit nunmehr auch auf die Gemeinden Bruchsal und Untergrombach ausgebreitet. Aus diesem Grunde sind Vieh- und Schweinemärkte in der Stadt Bruchsal bis auf weiteres verboten.

Bürgermeisterwahl in Gaggenau

Rastatt (Sds). Bei der Bürgermeisterwahl in Gaggenau am Sonntag erhielt der von der CDU, FDP und der Freien Bürgervereinigungen aufgestellte Kandidat, Stadtoberinspektor Jos. Hollerbach, 2990 von 4065 abgegebenen Stimmen. In Gaggenau mußte nach erfolglos verlaufener Wahl durch den Stadtrat die Bürgermeisterwahl unmittelbar durch die Wahlberechtigten erfolgen.

Lokomotive im Hölental einsteigt

Freiburg (Sds). Auf der Hölentalstrecke Neustadt-Freiburg entgleiste zwischen Posthalde und Hirschsprung, unmittelbar nach dem Verlassen eines Kehrtunnels, die Dampflokomotive eines Personenzuges mit der vorderen Achse. Der Zug konnte sofort zum Stehen gebracht werden. Die Fahrgäste wurden von Hirschsprung aus mit dem Eilzug Stuttgart-Freiburg weiterbefördert. Der Unfall ereignete sich an einer Baustelle, wo vermutlich unter der Einwirkung des starken Frostes an einer nicht fest eingebetteten Schiene eine Beule entstanden war. Die Baustelle wird schon seit Wochen in sehr langsamem Tempo befahren.

Rätselraten um die Regierungsbildung

Haftung der CDU wird den Ausschlag geben

Stuttgart (wvb). Am Vorabend der Ministerpräsidentenwahl durch das Plenum des württemberg-badischen Landtages ist das Rätselraten um die Bildung der neuen Regierung größer denn je. Die SPD wird den gegenwärtigen Wirtschaftsminister, Dr. Hermann Veit, die DVP den bisherigen Ministerpräsidenten, Dr. Reinhold Maier, für die Wahl zum Ministerpräsidenten vorschlagen. Auf diesem Standpunkt verharren die Vertreter der SPD und der DVP auch in ihrer letzten Besprechung.

Keine der beiden Parteien hat jedoch die Aussicht, die für die Wahl eines Ministerpräsidenten notwendige absolute Mehrheit von 51 Stimmen zu erhalten, wenn nicht wesentliche Teile der CDU-Fraktion für einen der beiden Kandidaten stimmen. Aus der Haltung der CDU, die sich bisher allen Koalitionsgesprächen verschlossen hat, könnte abgeleitet werden, daß die CDU weder für Dr. Veit noch für Dr. Maier stimmen werde. Ist dies der Fall, so klime abet dann, wenn die DG-BHE sich für den einen der beiden Kandidaten entscheiden sollte, keine absolute Mehrheit zustande.

In Stuttgarter politischen Kreisen vermutet man, daß sich die SPD und die DVP auf das Wahlexperiment überhaupt nur einlassen, um die CDU durch einen ergebnislosen Wahlausgang zur Revision ihrer bisherigen Haltung zu veranlassen und sie doch noch zur Teilnahme an einer großen Koalition zu bewegen.

Die DG-BHE lehnte eine Stellungnahme zu dieser Frage ab. Der DG-BHE — so bemerkte ihr Vorsitzender Dr. Mattes — seien die Absichten der CDU nicht bekannt. Ohne zu wissen, was die CDU wolle, könne die DG-BHE nicht Stellung nehmen.

Kabinettsrat zur Mandatsverteilung

Das württemberg-badische Kabinettsrat beschloß, den Staatsgerichtshof des Landes zur Entscheidung in der Frage der Mandatsverteilung anzurufen. Der Staatsgerichtshof soll die Zweifelsfragen, die bei der Mandatsverteilung über die Auslegung des Artikels 52 der Verfassung entstanden sind, klären. Bevor der Staatsgerichtshof jedoch über die Eingabe des Kabinetts entscheiden kann, müssen seine Mitglieder erst neugewählt werden. Nach der Verfassung kann der bestehende

Staatsgerichtshof nach der Neuwahl des Landtags nur noch über solche Fragen entscheiden, die schon vor der Neuwahl bei ihm anhängig waren.

Der Wahlpflichtprüfungsausschuß beantragte, das Plenum solle alle Abgeordneten, deren Wahl nicht angefochten ist, für vorläufig legitimiert erklären. Auf Grund der Anfechtung der Mandatsverteilung durch die CDU-Kandidaten Haug, Schwann und Storz gälten nach Ansicht des Wahlpflichtprüfungsausschusses die Mandate der jetzigen Abgeordneten Wild (DVP), Herrmann (DVP), Pachowsky (DG-BHE) und Möller (DG-BHE) als angefochten. Von der Weiterleitung der Akten dieser Abgeordneten an den Staatsgerichtshof soll der Landtag Kenntnis nehmen. Die Abgeordneten, deren Mandate angefochten sind, werden auf Grund der Geschäftsordnung des Landtags so lange Sitz und Stimme im Parlament haben, bis ihre Wahl für ungültig erklärt worden ist.

Grasser stellt sich vor

Gespräch mit Innenminister Ulrich

Stuttgart (UP). Der neuernannte Inspekteur der Bundesbereitschaftspolizei, Anton Grasser, stattete dem württemberg-badischen Innenministerium in Stuttgart einen Besuch ab. In einer Unterredung mit Innenminister Ulrich wurde dem Bundesinspekteur von Referenten des Stuttgarter Innenministeriums versichert, daß Württemberg-Baden bereit sei, in Fragen der Bereitschaftspolizei mit dem Bund zusammenzuarbeiten, wenn auch in Bonn die Interessen der Länder gewahrt bleiben. Bei der Besprechung von Besoldungsfragen wandten sich die Stuttgarter Referenten gegen eine „Unterbesoldung“ der Bereitschaftspolizisten.

Notes Kreuz in großer Finanznot

Stuttgart (wvb). Der Landesverband Württemberg-Baden des Rotes Kreuzes benötigt sofort 1,2 Millionen DM, um auch nur annähernd seine Aufgaben finanzieren zu können. Bemühungen, vom Staat, von den Kreisen oder von den Gemeinden Zuschüsse zu erhalten, sind bisher fehlgeschlagen, wie auf der Generalversammlung des Landesverbandes in Stuttgart bekanntgegeben wurde. Das Rote Kreuz erhält als Mitglied der Liga der freien Wohlfahrtsverbände entsprechend dem Umfang seiner Wohlfahrtsaktivitäten 10 bis 15 Prozent der staatlichen Zuschüsse. Für seine im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit der ersten Hilfe, der Gesundheitspflege und -fürsorge werden von keiner Seite Zuschüsse gezahlt. Der Landesverband ist daher nur auf die Beiträge der freiwilligen Mitglieder sowie auf den Ertrag des einmal im Jahr stattfindenden Sammeltags angewiesen. Monatlich wird in etwa 20 000 Fällen erste Hilfe gewährt, für die durchschnittlich ein Aufwand von etwa einer DM entsteht.

Aus Eifersucht erdrosselt

Tutlingen (Sds). Aus Eifersucht erdrosselte ein Mann in Tutlingen im Schlafzimmer seine Ehefrau. Anschließend stellte er sich der Polizei.

Kreuz und quer durch Baden

Die evangelische Jugend in Baden hat eine Paketaktion für deutsche Gefangene in Frankreich veranstaltet. Für die Gefangenen wurden insgesamt 150 Pakete mit je fünf Kilogramm zusammengestellt.

Das Kraftwerk der Freudenberg Schleuse erhielt einen neuen 10 000-Volt-Transformator, um in Notfällen das badische Hinterland und vor allem den Kreis Tauberbischofsheim mit Strom versorgen zu können.

Die Landkreisverwaltung Heidelberg hat zur Erlangung von Entwürfen zum Neubau mehrerer Schulgebäude einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten Nordbadens.

DORIS EICKE

Copyright by Verlagsgesellschaft Central & Späher

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

4. Fortsetzung

Noch lange hätten sie dort hausen müssen, wenn der Ingold-Aetti nicht vom Heugut geschlagen worden und vor der Zeit gestorben wäre. Das Erbe hatte die mageren Jahre um ein Beträchtliches abgekürzt. Damals war Meinert noch nicht geboren, er kam erst im Brunnenbühl zur Welt, zehn Jahre nach ihrer Eheschließung, als sie ihre Kinderlosigkeit schon als etwas Endgültiges hingenommen hatten. Der Bub seiner Schwester dem er Götti war, hatte das Brunnenbühl wahrhaftig schon mit den Augen des zukünftigen Besitzers gemastert. Der hatte es nicht gern gesehen, daß Rösly auf einmal guter Hoffnung war.

Ja, das war eine schöne Zeit gewesen, da hatte das Schindeln und Sparen auf einmal einen neuen Sinn bekommen. Und Rösly — wenn er sich recht besann, so war sie weder vor- noch nachher je so glücklich gewesen, die Arbeit ging ihr von der Hand, als sei sie eitel Spiel und Scherz. Damals hatte sie so herzlich lachen können — über ein Nichts.

Er verstand sich selbst nicht mehr, daß es ihn oft gekümmert hatte und er ihr das Singen verboten sobald sie nur den Mund aufmachte, in der Befürchtung, die Hände könnten dann lässiger werden. In ihrem Tun Rösly hatte eine schöne Stimme, an den seltenen Sonntagen, an denen sie Zeit fand, in die Kirche zu gehen, hörte man sie aus der ganzen Gemeinde heraus. Später hatte sie oft mit dem kleinen Meinert gesungen, wenn sie meinten, er sei weit genug weg, um es nicht zu hören. Jetzt sang sie schon lange nicht mehr.

In seiner ungewissen Sorge entschloß sich Ingold noch einmal, zu rufen, und er erschrak förmlich, als sich in seinem Rücken eine Stimme meldete. Es war der Böhler Blas

vom Eichenmüttel, der unbemerkt und augenblicklich nähergekommen war.

„Ich weiß, wo er ist“, sagte er wichtig, „aber ich sag's Ihnen nicht!“

Wären die Leute drüben nicht auf der Hausbank gewesen, hätte Ingold jetzt ausgehört, und seine erste Mausechelle wäre so überzeugend gewesen, daß es einer zweiten nicht bedürft hätte. So aber verbiß er seinen Ärger über die Frechheit dieses ungewaschenen Tagelöhnerbuben und flüchte mürrisch ein Pünferli aus seinem Hosensack.

„Da, das kannst du haben, wenn —“ Der Hochmut verbot es Ingold, seine Bedingung in unmißverständliche Worte zu kleiden. Blas schaute sich das Geldstücklein mißtrauisch an, denn es dunkelte jetzt beträchtlich.

„Pah! ein Pünferli!“ machte er gering-schätzig, „dafür gibt einem niemand mehr als zwei Zenti — Eure Frau vielleicht drei. Dafür verrät ich den Meinert nicht.“

„Verdammt Lausbub!“ murrte Ingold zwischen den Zähnen, in der Erkenntnis, daß es jetzt zum Suchen zu dunkel wurde, verdoppelte er widerwillig sein Angebot, nahm sich aber gleichzeitig vor, Rösly zur Rede zu stellen, weil selbst der dümmste Dreikaiserloch im Dorf schon wußte, daß er bei ihr für's Geld am meisten bekam.

Zufrieden strich Blas die beiden Pünferli hin und klapperte damit vergnügt im Hosensack.

„Wird's bald?“ fragte Ingold drohend. „In der Kirche hockt er beim Sutter und tritt die Bälge“, krächte Blas vergnügt. „Der ist ja ganz verrückt vor lauter Musik. Dem Sutter hab' ich aufgepaßt, weil er mir fürs Treten noch etwas schuldig ist. Bis jetzt ist er nicht zurückgekommen, da wird der Meinert wohl noch bei ihm sein.“

„So?“ machte Ingold grimmig, und weil der Zorn über diese unvorhergesehene Erklärung von Meinerts Verschwinden gar so wild in ihm hochschob und der Schuldige noch nicht in Reichweite war, kam der geschäftstüchtige Blas unversehens doch noch zu seiner Mausechelle. Angesichts seiner Unschuld brüllte er so laut er konnte, so daß die Leute vom Eichenmüttel erschrocken aus ihrer Feierabendruhe aufstiegen. Diesmal kümmernte das Ingold nicht. Im Jähzorn oder im Hauch war ihm alles gleich.

Sutter hörte, in das wogende Klangmeer seiner Orgel versunken, die schweren Tritte auf der Chortreppe nicht. Meinert aber hätte sie selbst von den Toten auferweckt. Er kannte nichts in der Welt so gut wie diesen Schritt, auf den er ängstlich lauschte, seit er zu denken vermochte. Er hörte sofort mit Treten auf und erstarrte an Ort und Stelle. Mit einem Mißton beendete die mit Luft unversorgte Orgel ihr Spiel, und Sutter drehte mißbilligend den Kopf.

„Paß doch auf, Meinert!“ Das Wort erstarrt ihm im Munde.

Aus der dunklen Chortreppe stieß die Gestalt des Ingoldbauern in das Licht der Empore. Er hatte den Kopf zwischen seine mächtigen Schultern geduckt, wie ein Stier vor dem Angriff. Seine breiten Hände hingen zu beiden Seiten des Körpers herab und hatten selbst in der Ruhe noch etwas Gewalttätiges. Das Gesicht des Ingoldbauers aber war wie eine einzige bläuliche Loh.

„Vater!“ schrie Meinert auf und hob den Ellbogen vor das Gesicht, vielleicht, um sich zu schützen, vielleicht aber auch nur, um dieses verzerrte, wutgesättigte Gesicht nicht noch einmal sehen zu müssen. Mit seiner ganzen furchtbaren Kraft schlug Ingold zu, und Meinert stürzte ohne einen Laut zu Boden wie ein gefällter Baum.

„Ingold, versündigt Sie sich nicht an Ihrem eigenen Kind!“ schrie Sutter entsetzt; aber ebenso gut hätte eine Mücke versuchen können, einen Tiger von seiner Beute abzuhalten. Der Brunnenbühler schlug, hämmerte wie rasend auf den dahingekunkenen Körper ein, mit einer grausam-harten Lust, als

gewinne das Tier in diesem Menschen für immer die Oberhand.

„Ich will dich lehren — du Hund — du elender — — deine Pflicht versäumen — den Gaul stehenlassen — das Nachessen verpassen — uns in Angst und Schrecken jagen — alles nur wegen dieser gottverdammten Spielerei — da hast du's — das ist für die Angst die ich auserstanden hab' — du verfluchter Tagelöhner — und das — und das —“ schauerlich gellte die unheimliche Stimme durch den heiligen Raum.

Sutter war zuerst wie angewurzelt hinter der Tastatur geblieben; jetzt sprang er auf und versuchte, den Tobenden zurückzuhalten.

„Se schlagen ihn tot, hören Sie auf, um Tausendgotzwillen! Ingold, besinnen Sie sich darauf, was Sie tun!“

Einen Augenblick hob der maßlos Wütende die blutunterlaufenen Augen drohend zu ihm, dann schüttelte er ihn ab wie eine lästige Fliege. Und als habe Sutters Einspruch seine Wut aufs neue gereizt, hob er den Fuß und stieß ihn Meinert mit aller Gewalt in die Seite.

„Da hast du deine Musik — aus ist's damit von heute an — du bist mein, ich kann mit dir machen, was ich will, es geht niemanden etwas an —“ Die namenlose Angst um den bewußtlosen Buben gab Sutter, diesem zornigen, alten Männlein, die Kraft, seine Furcht vor dem Gewalttätigen zu überwinden.

„Ich hole die Polizei, wenn Sie nicht sofort aufhören!“ schrie er außer sich.

„Ha, die Polizei! Die kann mir — — Vor der kriecht der Brunnenbühler noch lange nicht zu Kreuz. Alle Knochen schlag ich dem Pöbel kaputt, dem elendigen!“

Sutter hörte nichts mehr, so laut dröhnten seine hastenden Schritte auf der Treppe.

„Wenn ich jetzt nur keinen Anfall bekomme, nur das nicht!“ dachte er verzweifelt, „sonst schlägt dieses Unier mir meinen Meinert tot, meinen lieben Buben. Das ist ja ein Teufel und kein Christenmensch mehr.“

Fortsetzung folgt.